Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 517. — Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Neidegg, Halle (Saale).

Dienstag, 4. November 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Nach der Hofjagd.

Die Tage von Konopischt und Springe waren notwendig. Den lauernden Feinden mußte wieder einmal gezeigt werden, daß es unnütz sei, auf „Verstimmungen" zwischen Deutschland und Oesterreich zu rechnen. Die Monarchen und die Völker halten wie Eisen zusammen. Täten sie es nicht, so könnten sie ihr Testament machen, denn alle offiziellen und alle unterirdischen Kräfte Europas arbeiten an der Sprengung des deutschen Blocks.

Augenblicklich hat Deutschland einen Moment Ruhe. Man hört zwar das Klopfen des Totenwurms in der Wand: das heimliche Nagen an unserer Flottenausdehnung hört nicht auf, und dazu gehören auch gelegentlich in die deutsche Presse lanzierte Notizen, so neulich die eines Berliner Blattes, daß unser Marineetat demnächst Ersparnisse aufweisen werde. In Wirklichkeit denkt kein Mensch an solche Einschränkung, da die Zeit durchaus nicht danach angetan ist. Aber die öffentliche Meinung soll eben mit allen Mitteln immer wieder daran erinnert werden, daß eine Rüstungseinschränkung möglich sei, soll das bohrende Gefühl nicht loswerden, daß wir am Ende uns zu viel zumuteten, und — soll vor allem erschrecken, wenn der Marineetat bei seinem Erscheinen zeigt, daß er unverändert die Forderungen des Flottengesetzes vertritt. Also das hört nicht auf. Aber sonst haben wir wirklich Ruhe, viel Ruhe, und namentlich John Bull zeigt sich zurzeit von der liebenswürdigsten Seite, als hätte er nie gegen uns gewütet.

Um so heftiger wird Oesterreich-Ungarn unterminiert. Die habsburgische Monarchie darf sich jetzt der Prophezeiung Gortschakows erinnern: „Après la question du Balkan suivra la question d' Autriche". Nach dem Balkanproblem das österreichische; und wie es angefaßt wird, das zeigt die erschreckende Ziffer von nicht weniger wie 193000 ausgewanderten Wehrpflichtigen, die der Ofenpester Skandalprozeß enthüllt hat. Das sind keine Deutsch-Oesterreicher, die da auf- und davongehen, sondern Südslaven, Magyaren usw., Leute ohne „schwarz-gelbe" Sympathien, sozusagen Untertanen auf Kündigung.

Dem Wiener Kabinett, das mitunter so tut, als hätte es kein 19. Jahrhundert gegeben und als stünde immer noch nur das kleine „Preußen" neben dem mächtigen Donau-Kaiserstaate, mag die Lehre ganz nützlich gewesen sein. Es ist nicht gut, wenn in unserem Bündnis irgendein Hochmut sich regt, während es doch blutnötig ist, daß ohne jedes Bedenken der eine für den anderen eintritt. So wie der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg es mit dürren und daher um so wirkungsvolleren Worten gesagt hat: wird Oesterreich-Ungarn in seiner Großmachtstellung bedroht, dann „werden wir fechten". Das Gleiche muß für unsere Verbündeten gelten, wenn wir in einer ähnlichen Lage sind, und wir meinen, schon während der Marokkokrise, als England uns mit einem „Hands off!" von der atlantischen Küste scheuchte, hätte es den Wiener Staatsmännern wohlangestanden, so zu sprechen, wie im vorigen Winter bei uns der deutsche Reichskanzler zu Europa über Oesterreich als Großmacht sprach. „Wir werden fechten". Das ist schließlich doch das einzige Sesam für verschlossene Türen; und daß zwei Männer diesen Zauberspruch in seinem vollen Werte kennen, Wilhelm II. und Franz Ferdinand, das sollten auch Konopischt und Springe wieder beweisen.

Wir dürfen uns nicht einbilden, daß in Europa alles zum Besten steht. Es ist auch die Zeit vergangen, in der Frankreich aus Angst nach Bündnissen suchte, um sich gegen uns zu sichern. Nein, jetzt sucht die Republik Bündnisse — zum Angriffe. Die Volksstimmung ist zuversichtlich, nüchtern, agressiv, und der offene Ausdruck dieser Stimmung in Frankreich war die Wahl des Lothringers Poincaré zum Präsidenten. Ein Mann, der dem deutschen Kaiser sehr nahe steht, hat sein Urteil über die Weltlage in den lapidaren Satz zusammengefaßt: „Es hängt alles davon ab, ob die Triple-Entente England verpflichten kann, an einem Kriege der Gruppe teilzunehmen; ist das der Fall, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir in nicht allzu ferner Zukunft den Krieg erleben."

Deutsches Reich.

Vom neuen Herzog von Braunschweig.

Seine Majestät der **Kaiser** traf Sonntag nachmittag um 3 Uhr 10 Minuten in Rathenow zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig ein. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte kurz vor 5 Uhr.

Wie der „Täglichen Rundschau" aus Rathenow geschrieben wird, hat der **Kronprinz** seiner Schwester und seinem Schwager zur Thronbesteigung seinen Glückwunsch ausgesprochen, und zwar in recht herzlichen Worten.

Herzog Ernst August **verabschiedete sich** Sonntag vormittag von seiner Eskadron in Rathenow. Der Herzog reichte jedem Offizier, Unteroffizier und den Mannschaften die Hand. In einer Ansprache hob er hervor, daß seine Erwartungen bei den Zieten-Husaren bedeutend übertroffen worden wären, und er wünsche, daß es jedem Eskadronchef vergönnt sein möge, eine Schwadron wie die vierte zu führen. Mit einem Hoch auf die vierte Eskadron schloß Herzog Ernst August, der bereits die Abzeichen eines Obersten angelegt hatte.

Eine Sonderausgabe der amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" veröffentlicht den Erlaß einer **Amnestie** des Herzogs Ernst August. Alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen sowie alle Geldstrafen bis zu 150 Mark werden erlassen. Außerdem sind Straferlasse in einzelnen Fällen vorgesehen.

Braunschweig in Erwartung des neuen Herzogspaares.

Aus Anlaß des heute, Montag, stattfindenden Einzuges des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin ist die ganze Stadt Braunschweig festlich geschmückt. Von allen öffentlichen und privaten Gebäuden wehen Flaggen in den deutschen, preußischen und braunschweigischen Farben. Tannenguirlanden, mit
dern durchflochten, winden sich von Haus zu Haus. Auf den Plätzen erheben sich Ehrenpforten. Die Schaufenster zeigen inmitten prachtvoller Blumenarrangements die Büsten des neuen Landesherrn und der Herzogin. Durch besonders reichen Schmuck zeichnen sich aus das Landschaftliche Haus, die Herzogliche Kammer, das Landgericht und die Polizeidirektion. Den Bahnhofsplatz zieren zahlreiche Flaggenmasten. Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze, wo die Begrüßung seitens der städtischen Körperschaften erfolgt, ist ein prächtiges Zelt errichtet.

Die Versicherungsbehörden und der Kampf der Krankenkassen und Aerzte.

Die „Information" schreibt: „Wie uns mitgeteilt wird, werden die Versicherungsbehörden demnächst zu dem zwischen den Krankenkassen und den Aerzten entbrannten Kampfe Stellung nehmen. Die Haltung der Versicherungsbehörden wird dahin zielen, daß die Kassen möglichst mit den Aerzten Verträge schließen sollen. Man kann es als ausgeschlossen betrachten, daß die Behörden im allgemeinen die Gewährung einer baren Leistung statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung auf Grund des § 370 der Reichsversicherungsordnung als ausreichend erachten werden. Diese Bestimmung soll nichts als ein Notbehelf sein, der erst angewendet werden soll, wo alle anderen Bemühungen sämtlich ohne Erfolg geblieben sind. Die Krankenversicherung soll dazu dienen, die Versicherungspflichtigen vor Krankheit und Not zu schützen und ihnen die bestmögliche Hilfe in allen Fällen zu gewährleisten. Die Geldleistung kann deshalb nicht als die richtige Form der Hilfe angesehen werden, die die Reichsversicherungsordnung bringen soll. Es steht außer allem Zweifel, daß die Behörden in jedem Falle die Sachlage unparteiisch prüfen werden, andererseits aber auch, daß die Rücksicht auf die Kranken die hauptsächliche Richtschnur für ihre Stellungnahme sein wird. Wenn die Behörden also auf den Abschluß von Verträgen zwischen Aerzten und Krankenkassen zum Zweck der Ermöglichung ärztlicher Behandlung und richtiger Krankenpflege statt der Gewährung von Geldbeträgen dringen, so sei darin nicht eine Begünstigung der ärztlichen Interessen zu sehen, sondern der Wille, den segensreichen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung im vollen Sinne des Gesetzgebers zur Durchführung zu verhelfen."

Die Abkürzung der Wartezeit in der Angestelltenversicherung.

Man schreibt uns: Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte kann die Reichsversicherungsanstalt in den ersten drei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also in den Jahren 1913 bis 1915, auch einzelnen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung gestatten, die Wartezeit zum Bezug der Leistungen des Gesetzes durch Einzahlung der entsprechenden Prämienreserve abzukürzen. Die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve bestimmt der Bundesrat. Die Wartezeit dauert beim Ruhegeld für männliche Versicherte 120 Beitragsmonate, für weibliche Versicherte 60 Beitragsmonate, bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate. Der Bundesrat hat vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die Grundsätze für die Berechnung der Prämienreserve aufgestellt und bestimmt, daß die Abkürzung der Wartezeit nur für volle Jahre und höchstens für diejenige Gehaltsklasse beansprucht werden kann, welcher der Antragsteller zur Zeit des Eintritts in die Versicherung angehört. Für die Berechnung der Prämienreserve ist das Alter des Versicherten maßgebend, das er an demjenigen Geburtstage vollendet, welcher dem Zeitpunkt des Beginns der Versicherung folgt. Von dieser Möglichkeit, die Wartezeit abzukürzen, scheint nun von den Versicherten in ziemlich ausgedehntem Maße Gebrauch gemacht zu werden.. Denn bis zum Oktober d. J., also innerhalb der ersten neun Monate seit dem Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes, ist bereits rund eine Million Mark als Prämienreserve von der Reichsversicherungsanstalt eingenommen.

Die Annahme von Geschenken durch Beamte.

Man schreibt uns: Aus Anlaß des Krupp-Prozesses ist in der Presse die Frage erörtert, wieweit Beamte überhaupt berechtigt sind, Zuwendungen irgendwelcher Art für eine mit ihrer dienstlichen Stellung in Verbindung stehende Handlung anzunehmen. Ein Zweifel hierüber kann für einen Beamten nicht bestehen, weil die geltenden gesetzlichen Vorschriften sich über die Frage klar aussprechen. Nach dem Reichsbeamtengesetz bedarf jeder Reichsbeamte zur Annahme von Geschenken oder Belohnungen in bezug auf sein Amt der Genehmigung der obersten Reichsbehörden. Für preußische Beamte gilt dieselbe Bestimmung auf Grund des Allgemeinen Landrechts; die Genehmigung ist hier von dem vorgesetzten Ministerium einzuholen. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich enthält in zwei Paragraphen Strafbestimmungen für die Annahme von Geschenken: Ein **Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende**, an sich nicht pflichwidrige Handlung Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert, oder sich versprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Es ist also beispielsweise schon die Annahme einer Weihnachtsgratifikation für gelegentliche Handlungen, die nicht pflichtwidrig sind, im Strafgesetzbuch mit Strafe bedroht. Weiter bestimmt das Strafgesetzbuch, daß ein Beamter, welcher für eine Handlung, die eine Verletzung seiner Amts- oder Dienstpflicht enthält, Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, wegen Bestechung mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe ein.

Die deutsch-englischen Verhandlungen und Deutsch-Ostafrika.

Die von den „Nationalliberalen Blättern" indirekt aufgestellte Behauptung, bei den Verhandlungen zwischen Deutschland und England handele es sich um einen Verkauf Deutsch-Ostafrikas an England oder doch um eine allmähliche Umgestaltung dieser Kolonie zu einer britischen Interessensphäre, wird, wie unser Berliner Vertreter meldet, von gutunterrichteter Seite als gänzlich unbegründet erklärt. In den deutsch-englischen Verhandlungen sei ein solcher Plan niemals erörtert worden, und an den maßgebenden Stellen werde an einen solchen auch nicht im entferntesten gedacht.

Kleinere politische Nachrichten.

* **Der neue Gesetzentwurf über den Kolonialgerichtshof.** Dem Reichstag ist erneut der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes zugegangen.

* **Die Oberstleutnant von Winterfeldt behandelnden Aerzte** und der an das Krankenbett berufene Professor Dr. Hartmann von der Pariser Chirurgischen Klinik haben am Sonntag früh folgenden Krankheitsbericht veröffentlicht: Der Verletzte hat gegenwärtig das Stadium der ernsten Komplikationen hinter sich; der lokale Befund macht noch einen Eingriff notwendig, der in den nächsten Tagen vorgenommen werden soll.

Dem großen Kanzler.

Der Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen hielt am Sonnabend nachmittag im Bürgersaale des Berliner Rathauses eine Mitgliederversammlung in Verbindung mit einer öffentlichen Versammlung ab. Den Vorsitz führte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Dr. Freiherr v. Rheinbaben, neben dem der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der mit dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe erschienen war, Platz nahm. Zu Beginn der Tagesordnung ergriff Exzellenz Freiherr von Rheinbaben das Wort. Er wies darauf hin, daß im Jahre 1915 hundert Jahre vergangen sein werden, da Bismarck der Welt geschenkt wurde, und forderte die Anwesenden, unter denen man zahlreiche markante Persönlichkeiten bemerkte, auf, mitzuhelfen an der Aufbringung der Mittel für ein würdiges Denkmal, das eine Stätte tiefster Pietät für jeden Deutschen werden soll. Nach herzlichen Dankesworten an den Reichskanzler, an die Herren, die ihre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0001
DFG

Kräfte dem Dienst dieser heiligen Sache geweiht haben, an den Oberbürgermeister Berlins, Exzellenz Wermuth, der bereitwilligst den Bürgersaal für diese Verhandlungen zur Verfügung gestellt hatte, und an die Vertreter der Presse, erhob sich der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg zu folgender Ansprache:

Ich danke dem Herrn Staatsminister Freiherrn v. Rheinbaben aufrichtigst für die freundlichen Worte, mit denen er mich begrüßt hat. Als ich seinerzeit aufgefordert wurde, das Ehrenpräsidium dieser Organisation zu übernehmen, habe ich mit großem Dank angenommen. Wenn je ein Ehrenpräsidium eine Ehre in sich schließt, so hier. Denn im Verein mit den Männern, die sich an die Spitze der Organisation gestellt und die schon bisher ein unendliches Maß von Mühe und Arbeit auf sich genommen haben, mitwirken zu dürfen an der Errichtung eines Denkmals, das Deutschland Bismarck setzt, ist allerdings ein Amt, das größte Ehre mit sich bringt. Wieviel noch zu tun bleibt, hat Se. Exzellenz Herr v. Rheinbaben uns allen gesagt. Ich wüßte aber nicht, wie dieses großen vaterländischen Erinnerungen geweihte Jahr einen besseren Abschluß finden könnte als in dem Appell, Bismarcks eingedenk zu sein und zu bleiben. Das Werk der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft und alle die Mühen und Siege, deren wir in erhebenden Feiern gedacht haben, wären vergebens gewesen ohne das Werk der Einigung, das uns Bismarck gebracht hat. Daher darf sein Name am wenigsten fehlen in der Reihe der großen Deutschen, deren wir in diesen Tagen gedenken. Darum aber auch sollen alle, die sich Deutsche nennen dürfen, zusammenhalten, wenn es gilt, mit einem Denkmal hoch über dem Rhein ein Wahrzeichen aufzurichten nicht nur der Dankbarkeit gegen Bismarck, sondern auch ein Symbol der heißen Vaterlandsliebe, der zu jedem Opfer bereiten Hingabe an die Nation, in der Bismarcks Leben aufging. Diesen Bismarckschen Geist, der sein heiligstes Vermächtnis an Deutschland ist, soll uns das Denkmal mahnend und warnend verkörpern. Möge von den heutigen Verhandlungen im Herzen der deutschen Reichs-Reichshauptstadt die einmütige und begeisterte Förderung dieses vaterländischen Werkes einen neuen kräftigen Anstoß erhalten. Das ist mein Wunsch, und auch ich schließe mit der Bitte: Helfen Sie uns, dieses Werk bald und würdig zur Vollendung zu bringen.

Dann nahm der Landtagsabg. Dr. Beumer-Düsseldorf das Wort zu einem Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins, und nach einer Aufstellung der Rechnung für das vergangene Jahr durch den Schatzmeister, Generalkonsul Dr. von Schwabach, erteilte Exzellenz Frhr. von Rheinbaben dem Vorstand und Schatzmeister Entlastung. Dabei bemerkte der Oberpräsident, daß die gesamten Baukosten für das Bismarck-Denkmal sich auf etwa 3 Millionen belaufen. Vorhanden sind etwa 1200000 Mark. Es fehlen also noch 1800000 Mark. Wenn das nicht aufgebracht werden könnte, wären wir das verächtlichste Volk der Erde. Nachdem noch Geh. Baurat Hoffmann-Darmstadt, der Vorsitzende des Werkausschusses, nähere Mitteilungen über die Verträge mit den ausführenden Künstlern gemacht hatte, hielten Geheimrat Prof. Dr.-Ing. h. c. Muthesius-Berlin und Prof. Wilhelm Kreis-Düsseldorf eingehende Vorträge über die endgültige Gestaltung des Kreis-Lederer-schen Denkmalsentwurfs. Professor Kreis erläuterte seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder, in denen er alte Werke zeigte, die ihm bei seinem Entwurf zu dem Bismarck-Nationaldenkmal manche Anregung und manchen schönen Gedanken gebracht hatten. Mit einem Schlußwort des Herrn von Rheinbaben fand die weihevolle Stunde ihr Ende.

Gegen das „Berliner Tageblatt".

Die Dresdener Konservativen hatten zum Sonnabend nachmittag eine Protestversammlung gegen die Verunglimpfungen des sächsischen Königshauses wie des sächsischen Volkes durch das „Berliner Tageblatt" einberufen. Dem „Berliner Tageblatt" war eine Einladungskarte zu dieser Versammlung zugegangen, worauf es dem Dresdener konservativen Verein mitteilte, daß Mitglieder der Redaktion an der Versammlung teilnehmen würden, wenn ihnen Redefreiheit gewährt werde. Der Dresdener konservative Verein hat darauf geantwortet, daß die Einladung dem „Berliner Tageblatt" nicht durch den Verein oder auch nur auf dessen Veranlassung zugegangen sei. Eine Debatte in der Protestversammlung sei nicht beabsichtigt, und wenn ähnliche Aeußerungen, wie das „Berliner Tageblatt" sie schriftlich getan habe, etwa in der Versammlung mündlich erfolgen würden, so könnte das leicht eine Erregung zur Folge haben, die die beabsichtigte nationale Kundgebung nur abschwächen würde. Das „Berliner Tageblatt meint zu dieser höflichen Ausladung seiner Redaktionsmitglieder, die Dresdener Konservativen bewiesen damit, daß sie Angst (Au!) vor den Redakteuren des Blattes hätten. (!!) Die Wirkung der köstlichen Albernheit, die in dieser Behauptung liegt, soll durch ein näheres Eingehen auf sie nicht beeinträchtigt werden.— Die Dresdener Protestversammlung, die äußerst wirkungsvoll verlief, hat folgende Entschließung angenommen:

„Die im Konzertsaal des Zoologischen Gartens überaus zahlreich versammelten Männer und Frauen geben ihrer tiefsten Entrüstung Ausdruck über die Schmähungen des Königreichs Sachsen, der deutschen Fürsten, des deutschen Volkstums und deutschen Christentums, die sich das „Berliner Tageblatt" aus Anlaß der Weihe des Völkerschlachtdenkmals und des Deutschen Turnfestes in Leipzig wie auch bei anderen Gelegenheiten erlaubt hat. Wir erblicken in diesen Vorgängen den systematischen Versuch der Untergrabung des deutschen Volksbewußtseins, der Monarchie und der christlichen Grundlage unseres Staates und sind verwundert, daß die deutschen Bundesregierungen, die wegen des gleichen Verhaltens des Verlauf der sozialdemokratischen Zeitungen und des „Simplizissimus" auf den deutschen Bahnhöfen mit Recht untersagt haben, es bisher unterlassen haben, Abwehrmaßregeln gegen das „Berliner Tageblatt" zu ergreifen. Mit um so größerer Dankbarkeit begrüßen wir es, daß dem Vernehmen nach die Königlich sächsische Regierung als erste unter den Regierungen der deutschen Bundesstaaten dem „Berliner Tageblatt" bei der ersten Wiederholung verletzender Aeußerungen gegen Fürsten, Volk und Kirche ein Verbot des Betreibens auf den sächsischen Bahnhöfen, wo die sächsische Regierung das Hausrecht besitzt, in Aussicht gestellt hat."

Aus den Kolonien.

Der Abschiedsgruß des Staatssekretärs Dr. Solf an Kamerun,

den er von Lagos aus an den Gouverneur der Kolonie mit der Bitte um Veröffentlichung telegraphisch übersandte, hat nach einer amtlichen Bekanntmachung folgenden Wortlaut:

„Beim Verlassen des Schutzgebietes möchte ich meine große Befriedigung über das dort Gesehene ausdrücken. Kamerun hat sich mir als ein mit ungemeinten landschaftlichen Reizen, übermäßigender Fruchtbarkeit und großen wirtschaftlichen Möglichkeiten ausgestattetes Land mit größtenteils kräftigen und arbeitsamen Eingeborenen gezeigt, in dem eine einsichtige Verwaltung und eine tapfere Truppe zusammen mit tüchtigen Missionaren, Pflanzern und weitblickenden Kaufleuten die Grundlagen für das kulturelle und wirtschaftliche Aufblühen geschaffen haben. Was das Land aber dringend gebraucht, sind Eisenbahnen und andere Verkehrswege. Ihr Ausbau ist die Forderung des Tages, für deren Erfüllung ich mich einsetzen werde. Wenn dann alle Weißen verständnisvoll zusammenwirken, um die noch schlummernden Kräfte der Eingeborenen zu wecken und mit ihnen dem Lande abzugewinnen, was es zu tragen vermag, muß das Schutzgebiet eine Entwicklung nehmen, an der das Mutterland seine Freude haben wird. Daß es gelingen möge, dieses Ziel zu erreichen, wünsche ich beim Abschied dem schönen Kamerun."

Vom Balkan.

Griechenland und Albanien.

Was die von Oesterreich-Ungarn und Italien in Athen erhobenen Vorstellungen betreffend die Räumung der südalbanischen Gebiete seitens Griechenlands anlangt, so wird, wie unser Berliner Vertreter meldet, in den Berliner diplomatischen Kreisen versichert, daß diese Vorstellungen sich in durchaus freundlichen Formen bewegten, da kein Anlaß für die Annahme vorliege, daß Griechenland ernstlich daran denke, den Festsetzungen der Londoner Konferenz bezw. den Entscheidungen der internationalen Grenzkommission Widerstand entgegenzusetzen.

Flüchtige Albaner.

Aus Tirana nach Valona gelangten Nachrichten zufolge seien dortselbst gegen 40000 flüchtige Albaner aus Dibra und Umgebung angekommen. Die Zahl der albanischen Emigranten aus den von Serbien okkupierten Gebieten beträgt an 100000.

Ein Blutbad.

40 bis 50 bulgarische Komitatschis überschritten zwischen Doiran und Strumitza die serbische Grenze, überfielen 20 auf dem Wege nach Strumitza befindliche türkische Familien, obgleich diese mit Passierscheinen der bulgarischen Regierung versehen waren, und richteten unter ihnen ein Blutbad an.

Bulgarische Klagen gegen Griechenland.

Zahlreiche bulgarische Familien haben bei der Regierung in Sofia gegen das Vorgehen der Griechen Klage erhoben, welche bulgarische Kaufleute, die auf griechischem Gebiet reisen, in Haft nehmen, auf alle mögliche Weise belästigen, ja sogar töten.

Bei dem Austausch der griechisch-bulgarischen Kriegsgefangenen fehlten viele bulgarische Gefangene, deren Namen auf der von der griechischen Regierung vorgelegten Liste stehen, beim Aufruf. Die bulgarischen Kommissare machten die griechischen Kommissare darauf aufmerksam, diese weigerten sich jedoch, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben. Die fehlenden Gefangenen sind wahrscheinlich ums Leben gebracht worden.

Nach Mitteilungen aus dem westlichen Thrazien wurden in 14 Dörfern der Bezirke Gümüldschina, Sasfu und Dedeagatsch von Baschibozukbanden, die zum größeren Teil aus Griechen bestanden und von griechischen Offizieren kommandiert wurden, die Einwohner massakriert. Vor dem Eintreffen von bulgarischen Truppen waren mehr als 8000 Frauen und Kinder nach Dedeagatsch geflohen, um bei den griechischen Militärbehörden Schutz zu suchen; aber die Behörden von Dedeagatsch ließen sie den in der Nachbarschaft operierenden Banden ausliefern. Nur 3600 Personen von diesen Unglücklichen sind dem Tode entgangen.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen.

Wie aus amtlicher türkischer Quelle verlautet, wurden die detaillierten Weisungen, die den türkischen Standpunkt betreffs aller Artikel des Friedensvertrages zusammenfassen, noch nicht nach Athen abgesandt, doch soll ihre Absendung unmittelbar bevorstehen. — Wir verzeichnen noch folgendes Telegramm:

Konstantinopel, 2. November.

Amtliche Kreise und die offiziöse Presse weisen die Ansicht der griechischen Regierung zurück, daß der griechisch-türkische Vertragsentwurf von den nach Athen entsandten Delegierten fast vollständig angenommen worden sei. Sie betonen, es sei noch nichts endgültig festgesetzt worden.

Serbien und Oesterreich-Ungarn.

Die Belgrader nationalistischen Organe „Srpska Zastava" und „Novoiti" wenden sich gegen das Expose des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch, welches nur der Tripelentente und Deutschland Dank gezollt habe, während es nur richtig gewesen wäre, auch Oesterreich-Ungarn und Italien zu erwähnen, weil Paschitsch erst vor kurzem Gelegenheit gehabt hätte, in Wien dem Grafen Berchtold zu versichern, daß Serbien seine Dankbarkeit durch Taten beweisen werde. „Trgowinski Glasnik" billigt die Darlegungen des Ministerpräsidenten Paschitsch, da, wie das Blatt schreibt, Oesterreich-Ungarn jeden Anlaß benutze, um Serbien zu bekämpfen.

In der Versammlung der bulgarischen nationalen Liga

am Sonntag in Sofia sprachen alle Redner zugunsten des Uebertritts der Bulgaren zum Uniatentum. Es wurde beschlossen, die Bevölkerung zur Veranstaltung von Versammlungen behufs Propagierung der Uebertrittsidee aufzufordern. Die angenommene Resolution fordert die Regierung sowie den gesamten Klerus mit dem Exarchen an der Spitze auf, den Gedanken des Uebertritts der Bulgaren zum Uniatentum tatkräftig zu unterstützen.

Die Danewartei

hielt am Sonntag in Sofia ihren Kongreß ab. Dr. Danew versuchte in einer Rede alle Schuld an der Katastrophe Bulgariens auf das Hauptquartier abzuwälzen. Er erklärte, die Führerschaft der Partei nicht niederzulegen, sondern auf seinem Posten ausharren zu wollen, um den Parteikampf zu Ende zu führen.

Rumänien und Griechenland.

Wie die Bukarester Blätter melden, wird sich der rumänische Minister des Innern, Take Jonescu, am Dienstag nach Athen begeben:

Ausland.

Ein Komplott gegen Kaiser Franz Josef.

In Südtirol wurde ein Anarchist verhaftet, der der Teilnahme an einem Komplott gegen Kaiser Franz Josef verdächtig ist.

Zu den Wirren in Mexiko.

Nach einem Telegramm des amerikanischen Konsuls in Veracruz sind Daniel und Evaristo Madero, Verwandte

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Gawân", Mysterium in 5 Akten von Eduard Stucken.

Für die Literarische Gesellschaft fand Sonntag vormittag um 11 Uhr eine Sondervorstellung statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Wir wünschen diese Fülle dem Stadttheater immer. Aus redaktionellen Gründen veröffentlichen wir die Besprechung erst morgen.

„Der fliegende Holländer" von Richard Wagner.

In unserm Theater verlaufen die Aufführungen des „Fliegenden Holländer" gewöhnlich in Form einer Steigerung, die recht bescheiden einsetzt, im zweiten Akt ihren Höhepunkt erreicht und dann allmählich wieder abflaut. Von dieser fast zur Regel gewordenen Erscheinung machte die gestrige Vorstellung, die wegen der geschlossenen Einheitlichkeit ihrer Wirkung zu den besten rechnet, die der Unterzeichnete je gesehen hat, eine ganz bemerkenswerte Ausnahme. Gleich der Anfang — die Ouvertüre sei zunächst nicht mitgerechnet — stand hoch über der auf Provinzialtheatern üblichen Durchschnittsmarke. Herrn Erik van Horst gelang es nämlich vorzüglich, den Gehalt der gewaltigen Arie, in der der Holländer von seinem Schicksal, seinen Seelenqualen und seiner furchtbaren Hoffnungslosigkeit kunde gibt, dem Hörer menschlich nahe zu bringen. Der musikalische Ausdruck war ungemein sicher erfaßt und trefflich gestützt in der Deutlichkeit der Aussprache. Keine Schattierung der Stimmung, kein entscheidendes Wort des Textes ging verloren. Nicht minder wertvolles hatte Herr van Horst im zweiten Akt zu bieten, wo der Beginn des berühmten Duetts ebenso tadellos deklamiert wie tonlich entwickelt erschien, wo hie und da allerdings auch ein Zuschuß von Weichheit im Klang nicht geschadet haben würde. Einen packenden Abschluß lieferte Herr van Horst dann in den Takten, die Wesen und Persönlichkeit des fliegenden Holländers entfüllen. Die Senta des Frl. Scholz ist schon eingehend geschildert worden. Auch gestern erreichte es die geschätzte Künstlerin sehr glücklich, den Charakter der einfachen Nordländerin, deren Empfinden durch Schwärmerei und sehnsüchtiges Verlangen, den fliegenden Holländer zu erlösen, aus der Bahn der nüchternen Wirklichkeit herausgedrängt wird, in lobenswerter Weise anschaulich zu machen. Den Gegensatz zu Senta, den Schiffer Daland, dessen Sinn eng und nur auf Erwerb gerichtet ist, verkörpert Herr Schwarz stets vorzüglich. Nur eine Frage: Warum opfert Herr Schwarz seinen ersten Worten soviel stimmliche Wucht? Daland spricht doch nur zu sich selbst. Die Vorzüge, die Herr Salenius dem Jäger Erik verleiht, sind besonders nach der musikalischen Seite hin mit höchster Anerkennung zu erwähnen. Im Spiel und in der Haltung bleibt noch manches für den Künstler zu tun übrig, obwohl auch hier viele Fortschritte sichtbar waren. Sehr hübsch sang Herr Gruselli den Steuermann. Die Spinnerinnen machten ihre Sache vorzüglich. Auch der Seemannschor war viel besser als sonst. Freilich, für die große Szene des letzten Aktes, wo die Mannschaft des Holländers in die Handlung eingreift, möchte man noch mehr Sauberkeit und Fülle im Ton wünschen. Uneingeschränkten Beifalls würdig war die Leistung des Orchesters. Es spielte mit größter Hingebung und legte sich dabei soviel Zurückhaltung auf, daß die Singstimmen niemals gedeckt wurden. Sehr wertvoll geriet die Ouvertüre, die durch rhythmische Schärfe und Schwung der Gedanken fesselte. Herr Kapellmeister Hermann Hans Wetzler hatte seine Persönlichkeit voll eingesetzt, um dem „Fliegenden Holländer" einen hinreißenden Eindruck zu sichern. Ueberall merkte man das Walten seines Geistes und seines künstlerischen Willens. Daß er darauf bedacht war, den dramatischen Gedankenaufbau der Oper deutlich und klar herauszustellen und alle Abschnitte, deren Melodik zu Süßlichkeit und Sentimentalität hinneigt, im Zeitmaß bewußt zu nehmen, war eine Eigenheit seiner Auffassung, die zur Nachahmung nicht genug empfohlen werden kann.

Professor Dr. W. Kaiser.

Konzert des Lehrergesangvereins.

Das Programm, welches der Hallesche Lehrergesangverein für sein Konzert entworfen hatte, war durchweg der Literatur des unbegleiteten Männergesanges entnommen und bildete in seinen verschiedenen und mannigfaltigen Gruppen einen untrüglichen Prüfstein für die künstlerische Leistungsfähigkeit des Chormeisters und der Mitglieder. Es gewann dadurch ein ganz besonderes Interesse, daß der Preischor für den Wettstreit deutscher Männergesangvereine zu Frankfurt a. M. im Jahre 1913, nämlich „1813" von F. Hegar und zwei Stundenchöre, „Das Volkslied" von Kienzl und „Wanderlied" von E. Behm, darin einen wohlverdienten Platz gefunden hatten. Kann sich nun doch auch derjenige, dem die Ungunst des Schicksals den Weg nach Frankfurt verschlossen, eine Vorstellung machen von den Ansprüchen, die bei diesem Wettstreit eigentlich gestellt werden. Gering sind sie nicht; soviel darf versichert werden. Weiter hatte der Lehrergesangverein Gelegenheit, in „Sommernacht" von Berger, „Sonnenaufgang" von Hutter und „Der alte Soldat" von Peter Cornelius zu zeigen, daß selbst der schwierigste Satz von ihm mit tadellosem Geschick überwunden wird. Im wesentlichen hat er diesen Erfolg seinem jetzigen Chormeister, Herrn Max Ludwig, zu verdanken, der als Musiker das Herz auf dem rechten Fleck hat und als Dirigent über Gewandtheit, Verständnis und Feuer verfügt. In der kurzen Zeit, seit welcher er an der Spitze steht, hat er den Lehrergesangverein zu einer äußerst anerkennenswerten Chordisziplin erzogen, in der rhythmische Schärfe, Genauigkeit der Intonation, sorgfältige Textbehandlung und Pflege sinngemäßen Ausdrucks gleichmäßig gut zu ihrem Rechte kommen. Hätte der Lehrergesangverein in den oberen Stimmen noch schöneres Klangmaterial zur Verfügung, so würde der Gesamteindruck noch tiefer und zwingender sein. Aber auch so wurden prächtige Wirkungen erreicht; am meisten mit „1813", mit den Chören von Kögler, Kienzl, Behm und vor allem mit den beiden Liedern von Sticher, deren wechselnder Gefühlsinhalt aus gezeichnet erfaßt war. In der „Wacht am Rhein", die Herr Max Ludwig kunstvoll gesetzt hat, war dem schönen Konzert ein mächtiger patriotischer Abschluß geschert.

Die Solistin, Frau Cahnbley-Hinken aus Leipzig, erwies sich als tüchtige Sängerin mit zwar nicht zu großer, aber ungemein weicher und wohlgebildeter Stimme, deren Töne in allen Lagen mit entzückender Leichtigkeit ansprechen. In den Liedern von Brahms, Schubert, Schumann gewann die gefühlswarme Auffassung der Künstlerin sofort alle Herzen. In dem „Alleluja" aus der Motette „Exultate", die Mozart für den Sopranisten Rauzzini geschrieben hatte und deren Schluß das Alleluja nicht gerade kirchlich klingt, überraschte sie durch tadellose, geläufige Kehlfertigkeit. Noch lebhafteren Beifall erzielte sie mit den Liedern von Wolf, Reger, Cahnbley und Pfitzner. Namentlich „Draußen im Garten" priesen die Hörer dankbar als süße Spende aus der musikalischen Zuckerküte. Die Begleitung erledigte Herr Ludwig sehr anschmiegsam auf einem Perzinaflügel von weichem und schönem Ton.

Professor Dr. W. Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0002

des früheren Präsidenten, dort an Bord eines mexikanischen Kanonenbootes eingetroffen und in ein Gefängnis an der Küste übergeführt worden.

Eine weitere Depesche aus Veracruz meldet: Der amerikanische Bevollmächtigte Lind hatte mit den Gesandten von Deutschland, Rußland und Norwegen eine Beratung.

Ein Telegramm aus Mexikocity meldet später noch, daß Daniel und Evaristo Madero, die verhaftet wurden, dem Bundesrichter übergeben worden sind, der eine Untersuchung gegen sie eingeleitet hat.

Aus Portugal.

Frau Julia Brito da Cunha, welche in Voraussicht der Ereignisse vom 21. Oktober in Lissabon ein Hospital zur Aufnahme Verwundeter eingerichtet hatte, ist verhaftet worden.

Der Kolonialminister bereitet zwei Gesetzentwürfe betreffend die finanzielle Autonomie und die Zivilverwaltung der Kolonien vor.

Rußland und Frankreich.

„Italie“ meldet: Der russische Ministerpräsident Kokowtzow, der vollständig wiederhergestellt ist, wird am Dienstag von Rom nach Paris reisen, wo er, obschon seine Reise keinerlei poltiischen Charakter hat, mit Poincaré, Barthou und Pichon Zusammenkünfte haben wird. Von Paris wird sich Kokowtzow wieder nach Petersburg begeben. Der russische Botschafter in Rom, Krupenski, wird einige Wochen Urlaub nehmen und den Ministerpräsidenten nach Paris begleiten.

Die Stichwahlen in Italien.

Die Stichwahlen fanden am Sonntag in ganz Italien statt. Von den 101 Stichwahlen sind bisher 83 Resultate bekannt. Gewählt sind 46 Ministerielle, 17 Sozialisten, 3 Katholiken, 12 radikale Sozialisten, vier Republikaner und ein reformistischer Sozialist.

Luftfahrt.

Unfall eines Militärfliegers.

Bei dem Dorfe Gonna bei Sangerhausen mußte Sonnabend mittag gegen 12 Uhr ein Militärflieger, der mit Passagier auf dem Fluge von Leipzig nach Gotha begriffen war, eine Notlandung vornehmen. Bei der Landung brach der Propeller, auch andere Beschädigungen hatte der Apparat, der die Aufschrift „Gotha 17“ trug, davongetragen. Nach Beschaffung der Ersatzteile und Instandsetzung wollten die Flieger die Reise voraussichtlich heute Montag früh fortsetzen.

Pegoud kommt nicht nach Leipzig.

Wie uns die Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft mitteilt, hat sie davon abgesehen, den Flugstürzer Pegoud für Leipzig zu gewinnen, da dessen Auftreten 30 000 Mark kosten solle und nicht zu erwarten stehe, daß die Einnahmen die Ausgaben decken.

Der Flieger Langer,

der Sonntag früh nach 7 Uhr in Königsberg zu einem größeren Fernflug aufgestiegen war, ist nach siebenstündiger Fahrt bei Schneidemühl wegen Motordefekts gelandet.

Ein Unfall des Franzosen Gilbert.

Der französische Flieger Gilbert, der Sonnabend nachmittag in Damgarten zum Flug nach Berlin aufgestiegen war, verirrte sich und landete am Abend bei Britz im Kreise Angermünde, wobei infolge des unebenen Geländes die beiden Flügel zerbrachen. Gilbert, der im Automobil in Berlin eingetroffen ist, will mit der Eisenbahn nach Paris zurückkehren.

Der Flugstützpunkt Elbing,

den die Stadt auf Anregung des Deutschen Luftflottenvereins, Provinzialverband Westpreußen, zusammen mit diesem errichtet hat, soll am Sonntag, den 9. November, 11½ Uhr vermittags feierlich eröffnet werden. Mehrere Offizierflieger mit ihren Flugzeugen werden hierzu erwartet.

Vermischtes.

Warnung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Warnung: In den letzten Monaten hat eine Pariser Firma in der Rheinprovinz, Westfalen, in Baden und Thüringen des Französischen nicht mächtige Geschäftsleute dadurch mehrfach geschädigt, daß sie sie durch Reisende unter schwindelhaften Anpreisungen veranlaßte, angeblich zum kommissionsweisen Verkauf ein Lager von Spiralbohrern oder auch Weinen zu übernehmen. Die dabei zur Unterschrift vorgelegten, zum größten Teile in französischer Sprache abgefaßten Bestellscheine enthielten aber entgegen der mündlichen Abmachung die ausdrückliche Verpflichtung des Unterzeichneten, die Ware, die sich übrigens nachträglich auch noch als minderwertig herausstellte, für eigene Rechnung abzunehmen. Ferner ließen sich die Reisenden, angeblich zur Sicherung der vertraglichen Abmachungen, Wechsel (Blankoakzepte) ausstellen, die dann abredewidrig in Verkehr gesetzt wurden. Vor den Schwindlern wird dringend gewarnt. Es empfiehlt sich, bei ihrem Auftauchen schleunigst die Polizeibehörde oder Staatsanwaltschaft zu benachrichtigen.

*

Königin Wilhelmina als „Soldatenkönigin“.

Königin Wilhelmina von Holland genießt in ihrem Lande nicht mit Unrecht so große Popularität. Die Königin versteht es, sich den Herzen aller Volkskreise auf eine überaus liebenswürdige Art nahezubringen und immer wieder durch neue kleine Züge von Leutseligkeit die Liebe derer zu gewinnen, die mit ihr in nähere Berührung kommen. Jetzt wieder erzählt man sich, wie uns aus Amsterdam geschrieben wird, aus den letzten holländischen Manövern einen reizenden Zug von der Königin. Die Königin nimmt so reges Interesse am Militär, daß man sie die „Soldatenkönigin“ getauft hat. Dies Interesse zeigte sie auch bei den letzten Manövern. Wie ein alter General musterte sie sorgfältig alle Einzelheiten des Biwaks und in eingehender Weise ließ sie sich die Anlagen für Funkentelegraphie und die Mitrailleusen erklären. Bei diesen Inspektionen ließ sie es aber nicht bewenden. Eines Nachts sah man sie gegen 2 Uhr durch die Lager wandern, und bei einzelnen Zelten stehen bleiben. Als gute Soldatenmutter erkundigte sie sich, ob die Leute gut untergebracht wären, ob sie genügend warme Decken hätten, ob die Zelte nicht feucht seien usw. Die Königin schlief dann nur eine Stunde und war bei der Reveille schon wieder auf, um mit ihren Truppen weiter Manöverfreud und Manöverleid zu teilen.

*

Von einem Prinzen von Braunschweig, der ein Original war.

Die Tapferkeit der Prinzen von Braunschweig war sprichwörtlich. Aber noch eine andere Eigenschaft zeichnete sie von alters her aus: die Freude an lustigen Streichen. Und einer der originellsten von ihnen war ohne Zweifel jener Prinz Friedrich, der von 1740 bis 1805 lebte und durch dessen Vermählung mit der Prinzessin Friederike von Württemberg das Fürstentum Oels an Braunschweig gelangte. Es muß in der Tat ein sehr mutwilliger Herr gewesen sein. Kriegerischen Ruhm hatte er sich schon in jungen Jahren erworben, später machte ihn der große König, sein Oheim, zum General und zum Gouverneur von Küstrin. In seinem Hause in Berlin unterhielt er ein kleines Theater, dessen Darbietungen durch einen Marktschreier angekündigt wurden. An Singspielen und Maskenaufzügen hatte er besonderes Gefallen, und immer konnte man sich darauf gefaßt machen, daß er die Gelegenheit zu einer Neckerei wahrnahm. Eines Tages ließ er den Boden im Tanzsaal mit Niespulver bestreuen und wollte vor Lachen vergehen, als es seine Wirkung an seinen Gästen auszuüben begann. Dem Lachen schrieb er eine wohltätige Wirkung auf den Körper zu, und da ihm sein Leibarzt eine Schwitzkur gegen ein Fieber verordnet hatte, entschloß er sich, sie durch angestrengtes Lachen herbeizuführen. Er ließ deshalb seine Dienerschaft ein Trauerspiel in verteilten Rollen lesen, und ihr falscher Pathos, ihre Aussprache, der ganze Unsinn, der sich ergab, führte tatsächlich den gewünschten Erfolg herbei. Einst saß der Prinz bei der Königin am Spieltisch, als der bekannte Gouverneur von Berlin, General von Ramin, eintrat und sich im Gespräch rühmte, er habe ein vortreffliches Musikkorps bei seinem Regiment dadurch erzielt, daß er die Trompeter so lange auf den hölzernen Esel (ein Strafinstrument) setzte, bis sie ordentlich blasen könnten. — „Sie sehen Madame“, versetzte der Prinz zu der Königin, „was ein Esel alles vermag“. . . .

*

Die nie benutzten bayerischen Krönungsinsignien.

Die bayrischen Krönungsinsignien sind, wie uns geschrieben wird, merkwürdigerweise niemals benutzt worden. Es hat zwar im Laufe des letzten Jahrhunderts eine ganze Reihe bayrischer Könige gegeben, aber keiner von ihnen hat die Krönungsinsignien benutzt, da sie sämtlich auf die feierliche Krönung verzichteten. Aber auch der erste König von Bayern, für den die Krönungsinsignien angefertigt worden waren, hat sie nicht in Benutzung genommen. Er hatte zwar die Absicht, sich feierlich krönen zu lassen und zu diesem Zweck die Königskrone und die anderen Insignien in Paris bestellt, aber die Krönung unterblieb dann später, da die bayrischen Finanzverhältnisse die Veranstaltung einer Krönungsfeier ausschlossen. Die Kroninsignien Bayerns haben ihren Platz in der Schatzkammer des Münchener Residenzschlosses. Kurfürst Maximilian IV. ließ sie, als er im Jahre 1896 König wurde, in Paris anfertigen, und zwar bei demselben Juwelier, der die Kronjuwelen Napoleons einst hergestellt hatte. König Maximilian sandte zu diesem Zweck eine große Anzahl der schönsten Juwelen aus dem bayerischen Kronschatze nach Paris. Die einzelnen Stücke der Kronjuwelen sind von hervorragender Schönheit. Die Krone zeigt den Empirestil, der untere Reifen ist mit Diamanten besetzt; von ihm aus ragen acht Spangen empor, die den Reichsapfel tragen und gleichfalls einen reichen Schmuck aus Edelsteinen zeigen. Die Verwendung von Rubinen und Smaragden auf diesen Spangen erzeugt eine schöne Farbenwirkung. Ueber dem Reichsapfel ist ein Kreuz aus Diamanten angebracht. Der große Reichsapfel, das Zepter und das Schwert zeigen denselben Stil wie die Krone. Sie sind ebenso wie diese mit zahlreichen Edelsteinen besetzt. Der Reichsapfel hat eine Inschrift in lateinischer Sprache, die folgenden Wortlaut hat: „Zum Zeichen der Einigkeit zwischen Vater und Vaterland 1806“. Auf dem Zepter steht: „Es dient nicht der Unterdrückung, sondern dem Schutze der Bürger.“ Auch die Klinge des Schwertes hat eine Aufschrift, und zwar: „Weder verwegen, noch furchtsam.“ Zu den Kroninsignien gehört außerdem noch die Krone für die Königin, die nicht so groß ist, wie die Krone des Königs, aber ebenso reich mit Edelsteinen geschmückt ist.

*

Großfeuer in Lübeck.

Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr kam in Lübeck ein riesiges Feuer zum Ausbruch. Es entstand auf den weit ausgedehnten Holzplätzen der Firma Brügmann u. Sohn am Hafeneingang und wütete bis zum späten Abend mit unverminderter Gewalt. Die Stadt und ihre Umgebung waren taghell erleuchtet. Hilfe leisteten die Feuerwehr von Lübeck und zahlreiche Wehren der Umgegend, ebenso die Matrosen der 1. Minensuchdivision. Den vereinten Anstrengungen gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Holzplätze zu verhindern. Der Brand erinnert an die großen Feuersbrünste, die sich im Mai und Juni d. J. in Lübeck ereigneten, und deren Urheber noch nicht ermittelt werden konnten.

*

Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Hackfleisch. Im Laufe des Sonnabends und Sonntags erkrankten mehrere Familien im Osten Berlins in der Dolziger und Samariter-Straße unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Erkrankten, mehr als zwanzig, leiden alle an heftigem Fieber und Erbrechen. Die Vergiftung wird auf den Genuß von Hackfleisch zurückgeführt. Reste desselben wurden beschlagnahmt und dem Institut für Infektionskrankheiten zugestellt.

Ein betrunkener Revolverlump. Aus Rastatt, 2. November, wird gemeldet: Heute nacht 1 Uhr gab der Arbeiter Hermann Scham aus einer Browningpistole auf offener Straße mehrere Schüsse ab, die zwei Schutzleute sowie einen Passanten namens Koch schwer verletzten. Scham, von dem man annimmt, daß er die Tat in Trunkenheit begangen hat, wurde verhaftet. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus geschafft.

Kirchenweihe in Wien. In Wien fand am Sonntag in Gegenwart des Kaisers und der in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, unter denen sich der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin befanden, die feierliche Einweihung der bei der Reichsbrücke gelegenen Jubiläumskirche statt.

Schandtaten Ausständiger. Man meldet aus Huelva: Eine Gruppe von ausständigen Arbeitern der Rio Tinto-Minen steckte den Schacht „Alicia“ in Brand, der rasch abbrannte und einstürzte.

Nachrichten aus dem Kunstleben.

Aus dem Büro des Stadttheaters wird uns geschrieben: Heute zum letzten Male „Hoheit tanzt Walzer“, Beginn 8 Uhr. Morgen, Dienstag, „Der fliegende Holländer“. Auch von diesem Werke kann vorerst keine Wiederholung stattfinden, und zwar der umständlichen technischen Vorbereitungen wegen (Schiffe usw.). Der Mittwoch bringt eine sehr hübsche Lustspielneuheit: „Kleiner Krieg“ von Ludwig Rohmann. Das Werk war schon vor einiger Zeit in Aussicht genommen, mußte aber wegen Erkrankung des Herrn Thies, der die Hauptrolle hat, zurückgestellt werden. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Kampf junger deutscher Mädchen (Friederike: Frl. Gast) gegen die Franzosen-Herrschaft, die ihnen sogar den Gebrauch der französischen Sprache vorschreiben will. Das ganze Schauspiel-Personal ist in großen und kleinen Aufgaben beschäftigt. Die Spielleitung hat Walter Sieg. Donnerstag zum letzten Male „Mignon“. Freitag einzige öffentliche Aufführung „Gawan“, ein Mysterium von Eduard Stucken. Sonnabend „Wilhelm Tell“. Sonntag abend „Paul und Paula“, hierauf „Zar und Zimmermann“.

— **Händel-Aufführung im Zoo.** Es gibt sicher viele Hallenser, die die Gelegenheit freudig begrüßen werden, ein Werk des gewaltigen Tonmeisters Händel, des größten Sohnes unserer Stadt, mit geringen Geldopfern anhören zu können. Händels Werke verdienen Allgemeingut des Volkes und insbesondere der Hallenser zu werden. Es ist dankenswert, daß der Musikalische Zirkel vom 16. Oktober 1883, der wiederholt Bach- und Händelwerke aufgeführt hat, sich — allerdings unter finanziellen Opfern — entschlossen hat, aus Anlaß seines dreißigjährigen Jubiläums Händels „Alexanderfest“ zu volkstümlichen Preisen aufzuführen. Zur Mitwirkung sind neben dem Orchester des hiesigen Stadttheaters als Solisten Frau Alice von Boer, Herr Kammersänger Rudolph und Herr Opernsänger Fährbach gewonnen. Die Aufführung findet am 13. November im Zoologischen Garten statt. Näheres wird in Kürze bekanntgegeben.

„Milliardäre“, das amerikanische Dollarspiel des Franzosen Marcel Gerbidon, das auch nach dem großen Pariser Erfolge am Frankfurter Stadttheater sehr gefiel und am 6. November am Bremer Schauspielhaus zur Aufführung kommt, ist bereits von vielen Bühnen erworben worden. Nach Bremen wird das Stück zuerst vom Hoftheater in Gera gespielt werden.

Leipziger Kunstleben.

Gewandhaus. Viertes Konzert am Donnerstag 7 Uhr. Hauptprobe am Mittwoch 10½ Uhr. Programm: Goldmark, „Aus Jugendtagen“. Tschaikowsky, Violinkonzert und Serenade. Rich. Strauß, „Aus Italien“. Violine: Herr Hubermann.

Alberthalle. Mittwoch, 19. November und Donnerstag, 20. November, abends 7½ Uhr: Gustav Mahler, achte Sinfonie. Leitung: Herr Dr. Georg Göhler. 1000 Mitwirkende.

Aus der Gelehrtenwelt.

Hk. **Ernennung.** Dr. med. Johannes Riemer ist zum Anstaltsarzt an der Irrenanstalt Sachsenberg (Mecklenburg-Schwerin) ernannt worden.

Hk. **Berlin.** Der bekannte Chirurg Geheimrat Dr. Eduard Sonnenburg, ord. Honorarprofessor an der Berliner Universität und Direktor der chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Moabit, vollendet am 3. November das 65. Lebensjahr. Prof. Sonnenburg stammt aus Bremen.

Hk. **Kiel.** Auf eine 25jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kann am 3. d. M. der Vertreter der praktischen Theologie an der Universität Kiel Prof. Dr. theol. Otto Baumgarten zurückblicken. Baumgarten (geb. 1858 zu München) habilitierte sich am 3. November 1888 in Halle, war dann Privatdozent in Berlin, später a. o. Professor in Jena und kam 1894 als Ordinarius nach Kiel.

Marburg. Die medizinische Fakultät der Universität Marburg hat dem Bürgermeister Dr. jur. Schroeder in Hamburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Hk. **Leipzig.** Für das Fach der Geschichte habilitierte sich in der Leipziger philosophischen Fakultät Dr. phil. Karl Weimann mit einer Schrift „Das tägliche Gericht, ein Beitrag zur Geschichte der Niedergerichtsbarkeit im Mittelalter“.

Zum Rektor der Leipziger Universität für das Jahr 1913/14 ist für den erkrankten Professor Dr. Albert Köster Geheimrat Professor Dr. Otto Mayer gewählt worden.

Hk. **Straßburg.** Dem Privatdozenten für Physik an der Universität Straßburg i. E. Dr. Leonid Mandelstam ist vom Kaiserlichen Statthalter das Prädikat Professor verliehen worden.

Wien. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Wiener Architekten Leopold Bauer zum Professor und Architekten an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 1. November 1913.

Aufgeboten: Der Geschäftsführer Karl Junkel, Kutschgasse 1 und Martha Luzemann, Schmeerstr. 6. Der Arbeiter Albert Schauerhammer und Berta Bohlmann, Schützenstr. 10.

Eheschließungen: Der Hilfsmonteur Paul Koch, Wörmlitzerstr. 96 und Gertrud Gonne, Beesenerstr. 10 c. Der Sergeant Thilo Gruppe, Reilstr. 128 und Margarete Müller, Friesenstr. 21. Der Tischler Richard Dreyhaupt, Berlin und Martha Pabst, Schmeerstr. 7/8. Der Arbeiter Wilhelm Lindenheim und Luise Wengel, Leipzigerstr. 5. Der Postschaffner Max Giesemann und Margarete Philipp, Rudolf-Haym-Straße 35. Der Friseur Karl Meißner, Spitze 27 und Helene Zappel, Lindenstr. 74. Der Geschäftsdiener Paul Müller, Bismarckstr. 12 und Martha Kuzniewski, Domplatz 5. Der Buchhalter Hermann Gräßler, Schlosserstr. 1 und Minna Oppermann, Ludwig-Wuchererstr. 19.

Geboren: Dem Postschaffner August Franke, Dryanderstr. 24, S. Heinz. Dem Arbeiter Hermann Fuchs, Gr. Steinstr. 67, T. Erna. Dem Arbeiter Max Woita, Lauchstädter-Str. 26, S. Max. Dem Formermeister Paul Wend, Schimmelstr. 6, S. Max.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters Reinhold Schumann S. Willy, 2 Wochen, Landwehrstr. 4. Des Schuhmachers Reinhold Pohl T. Elfriede, 4 Mon., Wörth-Str. 2. Der Arbeiter Heinrich Martin, 54 J., Unterplan 7. Der Hotelbesitzer Karl Nesse, 69 J., Leipziger-Straße 45.

Auswärtige Aufgebote: Der Eisenbahntechniker H. H. Grebe, Halle und A. H. M. Helmbold, Weimar. Der Kellner Charles Dykstra, Halle und Minna Klaue, Heiligenthal.

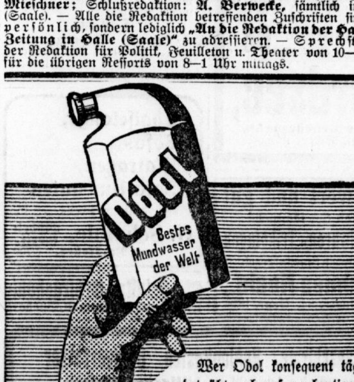
Halle (Nord), Brunnenstr. 3a. Meldungen vom 1. November 1913.

Eheschließungen: Dr. phil. Fritz Männel, Henriettenstr. 5 und Margarete Mißbach, Bertramstr. 4. Der Schlosser Otto Richter und Ida Franke, Mötzlicherstr. 12.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Hermann Kirst, Fleischerstr. 27, S. Willi. Dem Gerichtsassessor Dr. jur. Friedrich Dachrodt, Seydlitzstraße 1 a, S. Wolfram.

Gestorben: Der Pastor em. Hermann Schmeling aus Osterode, 71 J. Des Gerichtsassessors Dr. jur. Friedrich Dachrodt S. Wolfram, 2 Std., Seydlitzstraße 1 a.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. jur. Strasser u. Max Ebeling; für Provinz u. Allgemeines, Börsen- u. Handelsteil: Fritz Müller; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)“ zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton u. Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. (8680

Preis: ¹/₁ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, ¹/₂ Flasche M. —.85.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0003

Reichshof

Spezialausschank der Halleschen Aktien-Bierbrauerei.

Wiedereröffnung des Billardsaales

heute am 3. November.

Vollständig renoviert und vergrössert, 6 Billards, erstklassiges Material.

Die Leitung liegt in den Händen des bekannten Billardmeisters **J. Brazda.**

8705) **Der Geschäftsführer.**

Passage-Theater

Lichtspielhaus

Halle a. S. :: :: Leipzigerstrasse 88.

Die Vorführung des gewaltigsten und prächtigsten Filmgemäldes der Gegenwart:

Cleopatra,

die Herrin des Nils,

welches beispiellosen Beifall erntete, wird bis **unwiderruflich**

Donnerstag, den 6. November cr.

verlängert.

Die ebenfalls mit grossem Beifall aufgenommene Aufnahme vom

Völkerschlacht-Denkmal zu Leipzig

bleibt dem Programm beibehalten.

Das sonstige Beiprogramm wechselt heute.

Beginn der Vorführungen präzise 4 Uhr.

Der **Cleopatrafilm** gelangt um

5 Uhr und um 8½ Uhr

zur Vorführung. [8704

Die Direktion.

Stadtverordnetenwahl.

An die Wähler der II. Abteilung.

Mittwoch, den 5. d. Mts., findet im **„Neumarkt-Schützenhause, Harz Nr. 41, abends 8½ Uhr eine Versammlung der Wähler der II. Abteilung** statt, in welcher die Kandidaten aufgestellt werden sollen. Wir laden zu dieser Versammlung ein mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen. Die ausscheidenden Stadtverordneten werden anwesend sein. (8699

Der Vorstand

des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, e. V., Halle a. S.

Café Bauer.

:: Billardwettkampf ::

Dienstag, den 4. November,

zwischen dem Weltmeister **Hugo Kerkau** und **Seilmeier** (Meisterschaftsspieler von Berlin) auf 500 Cadre.

— Anfang 9 Uhr. — [8670

— Telephon 3773. —

Richard Flemming

Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apotheke,

Reilstr. 129 (Ecke Roonstrasse),

empfiehlt die modernsten

Erzeugnisse der Optik

gut und billig. (5945

Apollo-Theater.

Gastspiel von **Exl's Tiroler Bühne.**

Leitung: **Direktor Ferdinand Exl aus Innsbruck.**

Heute Montag, abends 8¹⁰ Uhr: **I. Anzengruber-Abend.**

„Der G'wissenswurm",

Bauernkomödie in 3 Akten von **Ludwig Anzengruber.**

Dienstag, den 4. November: **„Jägerblut".**

Saal des Neumarkt-Schützenhauses.

Montag, den 10. November, abends 8 Uhr

Robert Kothe

zur Laute: Alte Volkslieder, Balladen usw.

Das völlig neue, zehnte Programm!

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der **Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.**

Seltener Gelegenheitskauf! Neue Autoreifen!

Größe	flach, extra stark	Gleitschutz
840×100	—.—	55.—
850×120	—.—	70.—
880×120	—.—	88.—
865×135	70.—	—.—
910×100	—.—	70.—
920×120	—.—	75.—
935×135	75.—	80.—

Da teils nur noch wenige Exemplare vorrätig, ist Offerte freibleibend. Der Versand erfolgt nur per Nachnahme. (8700

Rich. Gründler,

Halle a. S.,

Rathausstraße 13 a.

Hallischer Kalender 1914.

VI. Jahrgang. Soeben erschienen!

In den Buchhandlungen vorrätig.

Soennecken's

Rundschrift

Die schönste Zierschrift

Lehrbuch zum Selbstunterricht M 1.50

Soennecken's Rundschriftfedern

Nur echt mit Soennecken

Soennecken

Auswahl = 25 verschied. Federn M 1.—

Überall erhältlich • Fabrik in Bonn

6688

Gemälde-Auktion

im

Kunstsalon Tausch & Grosse

Grosse Ulrichstrasse 38.

Corinth — Corot † — Courbet † — Millet † — Defregger
Diez — Eichler — Erler — Hengeler — Kowalski —
Pietzsch — Liebermann — Firle — Schramm — Spitzweg †
Munkacsy † — Strützel — Zügel — Zumbusch u. a. Werke.

Vorbesichtigung: Vom 7.—10. November von 9—7 Uhr,
Sonntags von 11½—1½ Uhr.

Katalog mit etwa 80 Abbildungen wird auf Wunsch kostenlos durch Unterzeichnete zugesandt. [6016

Tausch & Grosse

:: Ständige Kunstausstellung. ::

Strümpfe, Socken

Pa. Fabrikat, größte Auswahl.

Liebermann, Geiststr. 12, Ecke Thallasäle.

Stadttheater in Halle.

Dienstag, den 4. Nov. 1913

60. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Der fliegende Holländer.

Rom. Oper in 3 A. von R. Wagner.

Spielleitung: Oberreg. Th. Hagen.

Musikal. Leitung: Herm. H. Wetzler.

Personen:

Daland, ein norweg. Seefahrer . . . Fr. Schwarz.
Senta, seine Tochter Sus. Stolz.
Erik, ein Jäger . . R. Salenius.
Mary, Sentas Amme F. Gollmer.
Der Steuermann Dalands . . . Fr. Grusselli.
Der Holländer . . R. van Horst.
Matrosen, Mädchen.

Ort der Handlung: An der norwegischen Küste.

Nach dem 1. u. 2. Akte läng. Pausen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr. [8665

Mittwoch, den 5. Nov. 1913

61. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Kleiner Krieg.

Seefische

lebendfrisch u. billig.

Grüne Heringe	Pfd.	19 ₰
Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	27 ₰
Schellfisch ohne Kopf	Pfd.	28 ₰
Karbonaden bratfertig	Pfd.	35 ₰
Goldbarsch	Pfd.	23 ₰
Bratschollen	Pfd.	28 ₰
Frische Nordseekrabben	½ Pfd. 15 ₰, ½ Pfd. 25 ₰	
Ostseesprotten	Kiste nur	68 ₰

6028]

Nordsee,

Große Ulrichstraße 58.
Tel. 3783 u. 1275.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Mignon. — Mittwoch: Figaros Hochzeit.
Altes Theater: Dienstag: Will und Wiebke. — Mittwoch: Die Kronprätendenten.
Operetten-Theater: Dienstag: Filmzauber. — Mittwoch: Das Farmermädchen.
Schauspielhaus: Dienstag: Der ungetreue Eckehart. — Mittwoch: Kampf.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Dienstag: Der Lumpenprinz. — Mittwoch: Die Wildente.

Weimar.

Hof-Theater: Dienstag: Lioba. — Mittwoch: Ein Maskenball.

Erfurt.

Stadt-Theater: Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. — Mittwoch: Puppchen.

Dessau.

Hof-Theater: Dienstag: Die Lore. Hierauf: Die zärtlichen Verwandten. — Mittwoch: Violetta.

Zum Besten der Heidenmission in Afrika und China gedenken die Frauenmissionsvereine von Glaucha und Neumarkt ihren

41. Bazar

am **5. und 6. November, Mittwoch und Donnerstag,** von 10 bis 6 Uhr im **Saale des Evangelischen Vereinshauses** (Kronprinz, Kleine Klausstraße 16) abzuhalten.

Die Kaiserspende hat unser ganzes Volk in außerordentlicher Weise aufgerufen für unsere christlichen und vaterländischen Pflichten an den nichtchristlichen Völkern und hat ein starkes Echo in unserm Volk gefunden. Nun aber gilt es wie alljährlich die laufenden Mittel für das große Werk aufzubringen. Wir bitten die alten Freunde in alter Treue und die neu Gewonnenen, uns dazu kräftig zu helfen.

Für Glaucha: Fr. Pastor Witte. Fr. Geheimrat Fries. Pastor Witte.
Für Neumarkt: Frau Amtsgerichtsrat v. Mittelstaedt. Frau v. Meltzing. Pastor Meinhof.

Bruno Heydrichs Konservatorium f. Musik u. Theater, Gütchenstrasse 20.

Mittwoch, d. 5. Novbr., abends 7 Uhr im Saale des Konservatoriums 131. Musikaufführung (Uebungsabend).

Besonderen Interessenten kann der Zutritt gegen Anmeldung im Sekretariat gestattet werden. (8691

Steinway & Sons

Flügel u. -Pianinos

Alleinverkauf

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34. Telephon 635.

1 Kind frei!

Mittwoch u. Sonnabend

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 15.

Berner Oberland.

Hotel Stadt Berlin,

Leipzigerstraße 45.

Empfehle **Mittagstisch** im Abonnement 1,00 Mk., 1,25 Mk. u. 1,50 Mk. **C. Nesse.**

Rat in Modedingen

erteilt der Frauen aller Stände das einzig beliebte neueste **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.) und beste Hilfe beim Schneidern in Haus und Beruf bieten die **Favorit-Schnitte.**

8672] **W. F. Wollmer.**

Preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche

Strumpfwaren u. Trikotagen

in dem ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf.,

Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Chaiselongs, Sofas, Matratzen, Sofa-Umbauten

billigste Preise.

G. Schaible, Möbelfabrik, am Ratskeller. [7750

Feinster Gebirgshonig

Schulhaus Morungen, Südharz.

Künstliche Zähne,

Plomben, Stiftzähne. [5423

Spezialität: Zahnziehen.

Willy Muder, am Leipziger Turm,

Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse.

Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telephon 3488.

Wollene, mit der Hand gestrickte **Socken** empf. 8696

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Ofenschirme, Kohlenkästen, Ofenvorsetzer

in grösster Auswahl **zu billigsten Preisen.**

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5. Fernruf 181. [6030

Die Auskunftei

Beyrich & Grove, Halle a. S., erteilt Auskünfte über Vermögens-, Mitgifts-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt. Beobachtungen und Ermittelungen aller Art streng diskret.

Blumentische, Blumenkrippen, Palmenständer, Blumenkübel.

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5. Fernruf 181. [6031

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle (Saale). Telephon 8108 u. 8109.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0004

Gedenktage.

4. November.

1575. Der italienische Maler Guido Reni geboren.
1743. Eröffnung der Universität Erlangen.
1771. Der englische Dichter James Montgomery geboren.
1774. Der Theolog Ignaz Frhr. v. Wessenberg geboren.
1780. Der französische Geschichtsschreiber Philipp Paul Graf von Ségur geboren.
1787. Der englische Schauspieler Edmund Kean geboren.
1814. Vereinigung Schwedens und Norwegens.
1847. Der Tonkünstler Felix Mendelssohn-Bartholdy gestorben.
1850. Der Dichter Gustav Schwab gestorben.
1856. Der französische Geschichtsmaler Paul Delaroche gestorben.
1903. Panama löst sich von Kolumbien los und erklärt sich für unabhängig.

*

Tagesspruch:

Kopf und Herz am rechten Fleck,
's Wort frisch von da Leba weg,
An hellen Blick, an guat'n Mag'n,
Der aa was Z'widas kann vertrag'n,
Für d' Not und 's Unglück offne Hand,
A Liab fürs freie Vaterland —
Und an Hamur frisch, g'sund und recht,
Kurz „deutsch" bal' d' Leut' san, na san's recht.
Peter Anzinger.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 3. November.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Halle (Saale)

hielt gestern, Sonntag, nachmittag im „Wintergarten" in Halle einen sehr stark besuchten, von Herrn Oberpostschaffner Dürrfeld geleiteten Bezirkstag ab. Der Vorsitzende teilte das Ergebnis der Verhandlungen des Delegiertentages mit, der am Vormittag stattgefunden hatte. Geschäfts- und Kassenbericht sind genehmigt worden. 100 Mk. für Unterstützungszwecke wurden dem Vorstand zur Verfügung gestellt. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder sind wiedergewählt worden. Als Ort des nächsten Bezirkstages außerhalb Halle wurde Torgau gewählt. Vom Verbandstage, über den wir seinerzeit berichteten, machte Herr Oberpostschaffner Brennig-Weißenfels noch mancherlei Mitteilungen. Herr Oberpostschaffner Engelhardt aus Leipzig, Mitglied des Verbandsbeirats, sprach in längeren Ausführungen über das Reichsbeamtengesetz, das der Redner als das wichtigste für den Beamten erklärte. Unter Bezugnahme auf dieses Gesetz erörterte er das Wesen der Beamtenschaft und die Stellung der Postbeamten im Reiche, ihre Beamteneigenschaft, ihre Gehaltsverhältnisse, das Gnadenvierteljahr, die gewissenhafte Erfüllung der Dienstpflicht sei selbstverständlich, den Vorgesetzten müsse Gehorsam geleistet werden, wenn dessen Befehle sich in den Grenzen seiner Amtsbefugnisse halten. Dem Beamten ist untersagt leichtsinniges Schuldenmachen, Glücksspiel, verbietet ihm auch die Fortführung einer Ehe, in der die Ehefrau ein ärgernisserregendes Leben führt. Untersagt ist die Kritik dienstlicher Angelegenheiten in der Presse, die Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Partei. Geboten ist ihm völlige Verschwiegenheit in dienstlichen Angelegenheiten. Bei entstandenem Schaden kann er haftbar für diesen gemacht werden. Jeder Beamte ist für die Gesetzmäßigkeit seiner Handlungen verantwortlich. Geregelt sind auch die Urlaubsverhältnisse des Beamten, seine Versetzung u. a. Jeder Beamte hat sich die Versetzung in ein anderes Amt gefallen zu lassen, wenn dies der Dienst erfordert und die Gehaltsbezüge nicht geringere sind. Das Disziplinarverfahren kann nur gegen im Dienst befindliche Beamte eingeleitet werden. Vor Verhängung einer Geldstrafe muß jedem Angeschuldigten Gelegenheit gegeben werden, sich zu verantworten. Die Verurteilung ist schriftlich mit Angabe der Gründe, die zur Verurteilung geführt haben, bekanntzugeben. Die schärfste Disziplinarstrafe ist die Dienstentlassung. Gegen die Bestrafung steht dem Beamten der Beschwerdeweg offen, ein anderes Rechtsmittel nicht. Das Dienstentlassungsverfahren kann nur vom Reichspostamt eingeleitet werden. Das Verfahren wird vor den Disziplinarkammern, die in verschiedenen Städten des Reiches bestehen, und in höchster Instanz vor dem in Leipzig befindlichen Disziplinarhofe durchgeführt. Zum Schluß besprach der Redner die gesetzlichen Bestimmungen über die Versetzung der Beamten in den Ruhestand. Das Reichsbeamtengesetz sei den Beamten ein treuer Freund und Berater in allen dienstlichen Angelegenheiten. (Lebhafter Beifall.)

Ueber Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen verbreitete sich Herr Generalsekretär Remmers-Berlin. Dieser Gegenstand ist bereits auf dem Verbandstage sehr eingehend erörtert worden. Eine Entschließung hat den Standpunkt einer Mehrheit auf dem Verbandstage festgelegt. Indes herrschten über diese Frage immerhin noch so tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, daß es angebracht sei, sie auch auf dem Bezirkstage zu behandeln. Ein Teil spricht sich für die Kinderzulagen aus, für die im Reichstage auch die rechtsstehenden Parteien eingetreten seien — wahrscheinlich aus politischen Gründen, weniger darum, daß den kinderreichen Beamten eine Besoldungszulage zuteil wird. Ein anderer Teil erklärt sich gegen die Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen. Die Mehrheit auf dem Verbandstage hat sich dafür erklärt, daß in allererster Linie eine allgemeine Revision des Besoldungsgesetzes eingetreten habe. Nun sei mitzuteilen, daß im preußischen Staatshaushalt für 1914 eine allgemeine Erhöhung der Unterbeamtengehälter der Klassen 1—12 und der die Assistenten umfassenden Klasse 12 erscheinen werde. Das werde zur Folge haben, daß auch die Gehälter der Landbriefträger und Oberpostschaffner durch das Reich aufgebessert würden. Allerdings werde im Reiche eine solche Aufbesserung 1914 noch nicht zu erwarten sein, aber doch zum 1. April 1915. Dann erst könne die Frage der Zahlung von Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen weiter erörtert werden. Sie könnte vielleicht verbunden werden mit der Regelung des Wohnungsgeldzuschusses, die ja 1918 vorgenommen werden müsse. Eine Verschmelzung der Landbriefträgerklasse mit der Schaffnerklasse sei anzustreben. Sollte es ferner nicht zu erreichen sein, daß das Anfangsgehalt der Oberpostschaffner statt auf 1500 Mk. auf 1600 Mk. bemessen wird, so sollte doch darauf hingewirkt werden, daß die Frist bis zur Erreichung des Höchstgehalts von 18 Jahren auf 15 und wenn möglich auf 12 Jahre herabgesetzt wird.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden sehr beifällig aufgenommen. Eine Aussprache schloß sich hieran nicht. Nur noch die Mitteilung, daß abends in St. Nikolaus ein Tanzkränzchen die Versammlungsteilnehmer erwarte.

Achtzigster Geburtstag.

Herr Rittergutsbesitzer Amtsrat v. Zimmermann auf Benkendorf begeht am 5. November seinen 80. Geburtstag. Herr v. Zimmermann ist einer unserer hervorragenosten Landwirte, der auf die Entwickelung der Landwirtschaft in unserer Provinz den bedeutendsten, fördernd sten Einfluß ausgeübt hat. Es wird noch Gelegenheit sein, auf diese Dinge näher einzugehen. Geboren ist er in Friedeburg (Prov. Sachsen). Seinen Studien oblag er in Bonn-Poppelsdorf, übernahm das Rittergut Benkendorf 1857, wurde 1877 zum Amtsrat ernannt und 1888 vom Kaiser Friedrich in den Adelsstand erhoben. U. a. gehört er dem Provinzialausschuß der Provinz Sachsen an, ist stellvertretender Direktor der Landschaft der Provinz Sachsen und hat auch anderen gemeinnützigen Körperschaften mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

— **Stadtverordnetenwahl.** Für die Wähler der zweiten Abteilung hat der Haus- und Grundbesitzerverein, e. V., eine Versammlung auf Mittwoch, 5. November, abends 8½ Uhr nach dem Neumarkt-Schützenhaus einberufen, um die Kandidatenliste aufzustellen. Die ausscheidenden Stadtverordneten werden zugegen sein.

— **Stadtverordneten-Wahl.** Der Hallesche Bürgerverein und der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen erlassen heute einen Aufruf, in dem diese Vereine ihre kommunalpolitischen Grundsätze kurz darlegen, die sozialdemokratische Kommunalpolitik charakterisieren und zu reger Wahlbeteiligung bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung auffordern. Am Schlusse des Wahlaufrufs wird nochmals auf die Dienstag, den 4. November, abends 8½ Uhr im „Wintergarten" stattfindende Wählerversammlung, zu der alle national gesinnten Wähler der dritten Abteilung eingeladen sind, hingewiesen.

— **Aus der Domgemeinde.** Die reformierte Kirche feiert in diesem Jahre das 350jährige Bestehen ihres Heidelberger Katechismus, jenes Bekenntnis- und Lehrbuches der Heidelberger Theologen Zacharias Ursinus und Kaspar Olevianus, dem man nicht mit Unrecht „Lutherische Innigkeit, Melanchthonische Klarheit, Zwinglische Einfachheit und Calvinisches Feuer" nachgerühmt hat. Diese Jubelfeier wurde gestern von der Domgemeinde mit der des Reformationsfestes verbunden. Sowohl im Hauptgottesdienst als im liturgischen Abendgottesdienst — in beiden wirkte der Domkirchenchor mit — stand der Heidelberger Katechismus im Mittelpunkt. Abends hielt Professor D. Lang im dichtgefüllten Domgemeindehaus einen vom Calbinverein veranstalteten und von Konsistorialrat Josephson geleiteten Familienabend, bei dem es auch an sonstigen (deklamatorischen und musikalischen) Darbietungen nicht fehlte, einen gehaltvollen Vortrag über: „Die Entstehung des Heidelberger Katechismus und seine Bedeutung für die Gegenwart".

— **Die goldene Hochzeit** beginnen in erfreulicher Frische und Rüstigkeit am 28. Oktober der Rentner Karl Vogler und seine Ehefrau. Möge dem betagten Ehepaare noch ein langer und freundlicher Lebensabend beschieden sein.

— **Die Novembernummer der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins ist erschienen.** Sie enthält einen Brief von einer deutschen Frau über „Sprachnöte in Deutschland", einen lehrreichen Aufsatz „Luther als Lehrmeister im Deutschen" von Pastor D. Adolf Risch, „Ein Beitrag zu unserer Amtssprache" von Hugo Wendisch, „Beiträge aus der Mundart" vom Geh. Oberregierungsrat Wilhelm Haape, einige Beispiele schlechter deutscher Satzbildung „Zur Schärfung des Sprachgefühls" u. a. m. Besonders machen wir auf den Umschlag aufmerksam, welcher neben einer ganzen Reihe Anzeigen von Halleschen Geschäften Mitteilungen aus dem Zweigverein Halle enthält. Mit dem Druck des Mitgliederverzeichnisses wird auf dem Dezember-Umschlag begonnen werden.

— **Walhallatheater.** Seit einigen Monaten macht Maco Norton, benannt das lebende Aquarium, viel von sich reden. In der Tat ist der Mann eine so einzigartige Erscheinung, daß man der Direktion des Walhallatheaters dankbar sein kann für die Herausstellung dieser seltenen und seltsamen Persönlichkeit. Es ist keine Augentäuschung, der Mann verschluckt tatsächlich ein Dutzend lebender Frösche und ein Dutzend munterer Goldfische, die er nach einiger Zeit wieder von sich gibt und die dann lebendig im Wasser umherschwimmen, als ob sie nie in eines Menschen Schlund gewesen wären. Dazu trinkt Norton Dutzende von Gläsern Bier und Wasser. Wie er das alles behält, ist nicht zu erklären, es ist eben alles merkwürdig an dem Manne. Jedenfalls aber braucht man nicht zu fürchten, daß seine sonderbare Liebhaberei des Froschschluckens und Wiedervorsichgebens unschön oder gar widerlich aussähe. Das ist nicht der Fall. Noch eine Seltenheit führt A. W. Briant vor: anscheinend eine Puppe mit schlenkrigen Gliedern, die er wie ein Gummistück hin und her, zu Boden und die Schultern wirft. Und doch steckt ein Mensch in dieser „Puppe". Das Ganze wirkt sehr unterhaltsam. Miß Lona führt ein Pferdchen und mehrere Hunde vor. Besondere Aufmerksamkeit erregt der Springhund „Don", der erstaunliche Sprünge ausführt. Am Schwebereck vollführte Miß Zephora lange nicht gesehene Künste. Der Genicklug durch den Saal sah sehr gefährlich aus, ist es in Wirklichkeit aber kaum. Drei Männer und drei Frauen aus dem großen Zarenreiche singen russische Lieder und tanzen russische Tänze. Als Tänzer entwickeln sie eine fabelhafte Gewandtheit. Eine vorzügliche Nummer sind die Brstys, die auf eigenartigen Musikinstrumenten prächtige Musik zu Gehör bringen. Ein Schlangenmensch, dessen Körperverschlingungen durchaus nicht unschön wirken, ist Norman Telman, zugleich ein Billardkomiker. Ein feinsinniger und dabei durch und durch humoristischer Künstler ist Karl Bernhard, der immer und immer wieder herausgerufen wurde. Martial, der Mann mit dem eisernen Genick, balanziert die schwersten Gegenstände, darunter einen 5 Zentner schweren Wagen.

— **Apollotheater.** Am Sonnabend begann die hervorragende Tiroler Bühne des Direktors Ferdinand Exl aus Innsbruck ein sehenswertes Gastspiel. Die Eröffnungsvorstellung „Der Kirchturmstreit, Volksstück von Hans Heiden", zeigte gleich, mit welchen Erwartungen wir an die übrigen Vorstellungen des Gastspiels herangehen dürfen. Mit Leben, Wärme und Geschick wurde uns die Dorftragödie des Matthias Bergstaller vorgeführt, des Mannes, den der Meineid seines geliebten Mädels, der Toni, als Brandstifter ins Zuchthaus und dann in die Verbannung schickt, und der dann wiederkommt, die inzwischen herrisch und als Weib des Krebsenwirtes angesehen Gewordene niederzwingt und ihr Gewissen weckt, und der dann das erkennen muß, daß sein Leben für ewig verpfuscht ist durch die Schuld eines Weibes. Die Darsteller fanden neben dem lustigen und urwüchsigen Humor auch ergreifende Töne für die schweren Seelenkämpfe. Sie zeigten sich als gewandte Künstler. Besondere Erwähnung verdienen Anna Exl als Wirtin und als Bergstaller Matthias Eduard Köck, in dessen Händen auch die Spielleitung lag. Die Direktion des Apollotheaters hat mit diesem Gastspiel einen guten Griff getan. Es sind künstlerische Leistungen und Schauspiele, die uns auch innerlich von Wert sein können.

— **Symphoniekonzert in der Saalschloßbrauerei.** Das nächste Mittwochskonzert unseres Militär-Orchesters findet unter Leitung des Kgl. Musikdirektors R. Fister als Symphoniekonzert statt. Als Hauptwerke kündigt das Programm an: Beethovens zweite Symphonie in D-dur und Tschaikowskys Klavierkonzert in b-moll, zu dessen Vortrag der Klavierkünstler Hugo Kander aus Berlin gewonnen ist. Die Berliner Kritik sagt von diesem jungen Künstler, daß er die in dem Tschaikowsky-Konzert enthaltenen Schwierigkeiten mit verblüffender Sicherheit und eleganter Virtuosität überwinde.

— **Robert Kothe-Abend.** Das völlig neue Programm, das der Künstler am 10. November im Neumarktsaal singen wird, enthält außerordentlich interessante Stücke alter deutscher Volkskunst, die zum großen Teile zum ersten Male überhaupt zu Gehör gebracht werden. Und Robert Kothe singt sie wie einer, der da singen muß, aus fröhlich bewegter Brust heraus, ohne Ziererei, ohne Uebertreibung. Karten zu diesem interessanten Abend bei Heinrich Hothan.

— **„Reichshof".** Die Hallesche Aktien-Bierbrauerei eröffnet, nachdem das Restaurant bereits einige Wochen im Betriebe war, heute auch den vergrößerten Billardsaal nach vollständiger Erneuerung. Die fachmännische Leitung liegt, wie zuvor, in den Händen des bekannten Billardmeisters J. Brazza. Dieser ist kein Fremder und verdient vollste Anerkennung als Förderer des Billardsports in Halle. Auch als Lehrer genießt er guten Ruf und hat es verstanden, gute Spieler heranzubilden. Die Direktion scheute keine Kosten, um alles mit bestem Material zu versehen.

— **Bruno Hendrichs Konservatorium für Musik und Theater.** Die 131. Aufführung findet am 5. November, abends 7 Uhr, im Konservatorium statt und bringt Werke für Solo- und Ensemblegesang, Klavier und Violine. In die Ausführung des Programms teilen sich Schüler aller Klassen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Sekretariat erhältlich.

— **Billard-Wettkampf im Café Bauer.** Am Dienstag, den 4. November findet im Café Bauer von 9 Uhr ab zwischen dem Weltmeister Hugo Kerkau und Seilmeier, dem Meisterschaftsspieler von Berlin, ein Billard-Wettkampf auf 500 im Cadrespiel statt.

Aus den Vereinen.

Die Sektion Halle des deutschen und österreichischen Alpenvereins veranstaltet am 7. November in den „Thaliasälen" ein Alpenfest, welches außerordentlich interessant zu werden verspricht. Der Hauptsaal der Thaliafestsäle wird die Jaufengasse, also die Hauptstraße von Meran, darstellen. Der Saal wird so geschmückt sein, daß die Täuschung möglichst vollkommen sein soll. Es wird alles Schmuckwerk und alles was an einen Saal selbst erinnert, verborgen sein. Der obere kleinere Saal stellt das Jaufenhaus auf dem Jaufenpaß dar, der auf der Straße zwischen Sterzing und Meran liegt. Außerdem werden noch an Wirtschaften vorhanden sein, das Hotel Graf von Meran, das Weiße Kreuz in Oberlahna und das Grand Hotel und Meraner Hof. In allen diesen Wirtschaften finden besondere Belustigungen und Vergnügungen statt. Das Fest beginnt um 7 Uhr mit dem Konzert der Kurkapelle. Es folgt dann gegen ½8 Uhr der Einzug der Schützen aus dem Vinschgauer-Passeierer und Ultental und festlicher Empfang dieser durch die Meeraner Schützen. Daran schließt sich an eine Ordensverteilung und verschiedene Tänze, die von Damen und Herren dargestellt werden. Das große Freischießen findet auf dem Jaufen statt mit anschließender Preisverteilung. Besondere Anziehungskraft wird auch noch die Vigilsjochbahn ausüben, die von der Galerie in den Saal hinunterführt.

Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Sonnabend im „Ratskeller" eine Gesamtausschußsitzung ab. Es wurde zum regen Besuch der allgemeinen Wählerversammlung Dienstag abend im „Wintergarten" aufgefordert, desgleichen zur Ausübung des Wahlrechts. In der zweiten Abteilung macht sich durch den plötzlich eingetretenen Tod des Herrn Nesse eine Ersatzwahl nötig. Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen wird an den Haus- und Grundbesitzerverein mit dem Ersuchen herantreten, Herrn Hotelier Käppel als Kandidaten aufzustellen. Der neue Gastarif war sodann Gegenstand einer längeren Besprechung. Bekanntlich strebt man einen Einheitspreis an für Beleuchtung und Heiz- und Kochzwecke. Für gewerbliche Zwecke (Kraft) bleibt der alte Satz, nämlich 12 Pfg. für den Kubikmeter bestehen. Der Durchschnittspreis seit 1880 beträgt für aus unserer Gasanstalt abgegebenes Gas 14,6 Pfg. für den Kubikmeter. Dabei ist man ganz gut ausgekommen und hat auch einen ganz hübschen Ueberschuß erzielt. Bei einem Einheitssatze von 14 Pfg. setzt die Gasanstalt über 30 000 Mk. zu, bei gar 13 Pfg. 112 000 Mk., das sind 4 Proz. des Zuschlages zur Einkommensteuer. 13 Pfg. käme einer Interessengruppe zu gute, die nur 6 Proz. der ge-

MAGGI's Suppen
1 Würfel für 2-3 Teller 10 ₰
Mehr als 40 Sorten.
die besten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0005

samten Gasmenge verbraucht. Der Gasautomat solle eingebürgert werden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Frage der Unverletzlichkeit der Stadtverordneten wurde nur kurz gestreift. Die nächste Versammlung findet am ersten Sonnabend im Dezember statt.

Waldheil (E. V.), Hallesche Einfamilenhäuser- und Laubenniederlassung. Der Verein Waldheil hielt am 21. Oktober im Evangelischen Vereinshause eine Versammlung ab. Es konnte zunächst mitgeteilt werden, daß ein weiteres Grundstück zum 1. Oktober verkauft worden ist, so daß jetzt nur noch sechs Parzellen übrig sind und zum Verkauf stehen (Größe 700—1500 Quadratmeter). Für mehrere von ihnen haben sich einstweilen Pächter gefunden; die übrigen sollen gleichfalls verpachtet werden. Auskunft erteilt jederzeit der Vorsitzende, Professor Fittbogen, Wilhelmstraße 22. Von den in den beiden Waldheilstraßen neugepflanzten Bäumen scheint leider eine ganze Anzahl unter dem trockenen Sommer gelitten zu haben; doch hofft man, daß sie sich zum größeren Teil im nächsten Frühjahr noch erholen werden. Die von der Heide nach dem Waldheil führenden Wege sollen mit Wegweisern versehen werden. Als sehr wünschenswert bezeichnete man es auch, daß auf dem Wege nach Lieskau eine Allee von Obstbäumen angelegt und die schlechten Stellen des Weges ausgebessert würden, Wünsche, die sicher auch die meisten Lieskauer selbst teilen. Mit großem Interesse nahm man schließlich Kenntnis von der zurzeit bestehenden Absicht, auf Lieskauer Flur eine dritte Schankkonzession für ein größeres Etablissement zu beantragen. Vielleicht wäre dies ein wichtiger Schritt zur Erschließung der dortigen Gegend für den weiteren Verkehr und zur Erlangung noch günstigerer Verbindungen und Zugangswege.

Der Fabrikarbeiterinnenverein beging seine gut besuchte Jahrhundertfeier im Gemeindehause Albrechtstraße. Die Vereinsmitglieder und die Leiterin, Frl. Pleß, boten Chor- und Einzelgesänge, Vorträge und eine Aufführung, die sämtlich auf die große Zeit vor 100 Jahren Bezug nahmen. Eine Ansprache, in der der Jahre von 1806—1813 gedacht wurde, und welche die Mahnung für die Jetztzeit hervorhob, schloß mit dem Gesang „Heil dir im Siegerkranz“. Das Schlußwort des Herrn Direktors Könecke als Vertreters des Ortsausschusses für Jugendpflege schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, dem das Absingen von „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte.

Vereins-Anzeiger.

Gabelsberger Stenographenverein von 1859. Am Donnerstag im „Goldenen Schiffchen“ Herr Kaufmann Paul Riemer über: Jugendpflege im Kaufmannsstand. Besuch von Nichtmitgliedern erwünscht.

Monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gnadauerinnen am 3. November 3½ Uhr im Evangelischen Vereinshaus. Frühere Zöglinge anderer Brüdergemeinden willkommen.

Vermischtes.

Ein „Bauernschreck“ im Speisewagen.

Im Anschluß an den „Bauernschreck“ in der Steiermark und die „Löwenjagd in Leipzig“ erinnern, wie uns geschrieben wird, amerikanische Blätter an einen „Bauernschreck“, den vor einiger Zeit die Passagiere eines Speisewagens des Dakotah-D-Zuges erlebten. In dem Schnellzuge befand sich ein Güterwagen, in dem eine reisende Menagerie untergebracht war. Man hatte natürlich alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit der Reisenden getroffen und glaubte, daß ein Mißgeschick ausgeschlossen wäre. Der Waggon mit den wilden Tieren befand sich dicht hinter der Lokomotive. An ihm schloß sich ein Schutzwagen, und diesem folgte der Speisewagen. Die Fahrgäste hatten eben um die Mittagsstunde im Speisewagen Platz genommen, da das Diner serviert werden sollte. Die Kellner liefen geschäftig hin und her und brachten den Gästen die Suppe, als sich plötzlich von der Tür, die zu dem Schutzwagen führte, ein Brummen sehr drohender Art vernehmen ließ. Die Tür war zwar fest verschlossen, aber einige Sekunden später war die Glastür zertrümmert und die Scherben fielen zur Erde. Die vor Schreck erstarrten Fahrgäste sahen plötzlich durch das zerbrochene Fenster den wilden Kopf eines Königstigers auftauchen, der Miene machte, sich durch das zerbrochene Fenster hindurchzuzwängen, um in den Speisewagen einzudringen. Ein ungeheurer Schreck bemächtigte sich der Fahrgäste, die in wilder Panik davonstürzten, um ihr Leben zu retten, zumal der Tiger sich eben anschickte, mit der furchtbaren Gewalt seiner Pranken die Holzfüllung der Tür und die Messingstäbe der Verkleidung zu zerbrechen. Durch den Widerstand, den ihm die verschlossene Tür bot, und durch die Verwundungen, die er sich durch die Spitzen des zerbrochenen Glases zugezogen hatte, wütend gemacht, stieß er ein furchtbares Brüllen aus und arbeitete mit Maul und Pranken daran, das Hindernis, das ihm den Eintritt in den Speisewagen verwehrte, zu zerbrechen und sich auf diese Weise den Eintritt zu erzwingen. Die Panik in dem Speisewagen war inzwischen gewachsen, da der Ausgang sehr klein war, und durch die Windungen der Gänge des D-Zuges nur eine langsame Leerung des Speisewagens erfolgen konnte. Es kam dazu, daß sich die Leute fürchterlich drängten, da jeder der erste sein wollte, der den Speisewagen verließ. In diesem Augenblick der höchsten Not, die noch durch die Anwesenheit der Kinder gesteigert war, erschien plötzlich der Tierbändiger auf der Bildfläche. Ein Kellner, der den Tiger zuerst gesehen und die Situation mit einem Blick überschaut hatte, raste sofort durch alle Wagen des D-Zuges und rief nach dem Tierbändiger und Besitzer der Menagerie, der sich nach seiner Meinung im Zuge befinden mußte. Glücklicherweise fand er ihn auch sofort in einem Wagen schlafend und rief ihn zur Hilfe herbei. Als die Leute hörten, daß der Tierbändiger da sei, beruhigten sie sich sofort und machten ihm Platz, um ihn zu dem Tiere gelangen zu lassen. Nun ereignete sich ein interessantes Schauspiel. Kaum sah der Tiger seinen Herrn, als er sich mit furchtbarem Gebrüll duckte und sich vor seinem starren Blick langsam und scheu zurückzog. Der Tierbändiger wartete, bis die Fahrgäste den Speisewagen in voller Ruhe verlassen hatten; erst jetzt schloß er die Ausgangstür und öffnete die von dem Tiger zerbrochene Tür, um ihn mit Revolverschüssen und Peitschenhieben langsam in den Käfig zurückzutreiben. Die Hilfe durch den Tierbändiger kam tatsächlich im Augenblick der höchsten Not, da die Tür fast völlig zerstört war und nur noch wenige Minuten dem Tiger Widerstand geleistet hätte. Der Tiger hatte — das wurde jetzt festgestellt — die Stäbe seines Käfigs auseinandergebogen und sich dann durch die Stäbe hindurchgezwängt. Auf diese Weise hatte er seine Freiheit gewonnen, die beinahe sehr vielen Reisenden verhängnisvoll geworden wäre.

*

Die wilden Wahlrechtsweiber in England. Der englische Premierminister Asquith wurde in der Nähe von Stirling in Schottland bei einer Automobilfahrt von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts angegriffen, die Pfeffer in den Wagen warfen und den Premierminister schlagen wollten. Polizeibeamte, die in einem zweiten Automobil unmittelbar folgten, vertrieben die Angreiferinnen.

Die Cholera. In ganz Rumänien befinden sich jetzt noch 80 Cholerakranke.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Eisenbahnobergütervorsteher a. D. Rechnungsrat Gustav Wehl in Nordhausen der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem pensionierten Eisenbahnschaffner Friedrich Müller zu Stendal, den pensionierten Eisenbahnweichenstellern Friedrich Eggestein zu Röxe im Landkreise Stendal, Friedrich Jacobs zu Wehrburg in demselben Kreise und August Laeseke zu Käthen im Kreise Gardelegen, dem pensionierten Eisenbahnwerkführer Wilhelm Meier zu Stendal, dem Eisenbahnstationsschaffner Karl Preußer zu Beyernaumburg im Kreise Sangerhausen, dem bisherigen Eisenbahnhilfsschaffner Friedrich Drehe zu Uthleben im Kreise Sangerhausen, dem bisherigen Eisenbahnanstreicher Friedrich Schrader zu Stendal, dem bisherigen Eisenbahnmaschinenvorputzer Ferdinand Löffler zu Hesserode im Kreise Grafschaft Hohenstein und dem bisherigen Eisenbahnmaschinenputzer August Tätzel zu Heringen im Kreise Sangerhausen das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem bisherigen Eisenbahnarbeiter Friedrich Schick zu Stendal das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Ernannt wurde der Regierungsassessor Dr. Knuth in Magdeburg zum Regierungsrat und zum Eisenbahnrechnungsdirektor der Eisenbahnrechnungsrevisor Emil Müller, bisher in Magdeburg, unter Versetzung nach Mainz und Verleihung der Stelle des Rechnungsdirektors bei der Eisenbahndirektion daselbst.

Versetzt wurden der Oberregierungsrat Pannenberg, bisher in Breslau, als Oberregierungsrat zur Eisenbahndirektion nach Erfurt, der Geheime Regierungsrat Melchers, bisher in Erfurt, als Oberregierungsrat (auftw.) zur Eisenbahndirektion nach Breslau, der Kreisbauinspektor Fromm von Lauenburg i. P. als Landbauinspektor an die Regierung in Magdeburg sowie Regierungsbaumeister Grün von Osnabrück an die Regierung in Merseburg.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes
vom 3. November früh 7 Uhr.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur höchster Stand	Temperatur niedrigst. Stand	Niederschl. in 24 Stunden mm
Halle	761,2	13	SW 3	wolkig	14	10	—
Torgau	761 5	12	SW 1	„	14	10	—
Nordhausen[1])	762,6	11	W 1	bedeckt	13	9	1
Magdeburg[2])	760 2	12	SSW 3	„	15	9	0
Gardelegen[3])	759,2	11	S 2	„	15	8	0
Brocken[4])	—,—	5	SW 7	„	6	2	7

1—[2]) geringer Regen.

Das gestern im Nordwesten erschienene tiefe Barometerminimum hat sich ostwärts verlagert und zugleich sein Gebiet weiter südwärts ausgebreitet. Im Dienstbezirk haben daher die südwestlichen Winde an Stärke etwas zugenommen und von neuem haben sich leichtere Regenfälle eingestellt, dabei dauert das ungewöhnlich milde Wetter fort. Da das Tief seine nach Osten gerichtete Bahn fortsetzen dürfte, so haben wir unruhiges, wolkiges, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge zu erwarten.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Dienstag, 4. November: Unruhig, wolkig, mild, ohne nennenswerte Niederschläge.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes:

Voraussichtliches Wetter am 4. November: **Teils heiter, teils wolkig, windig, etwas kühler, Regenschauer.**

Voraussichtliches Wetter am 5. November: **Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, nachts kühler, am Tage mild.**

Wasserstände am 3. November.
(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der zweiten Ausgabe.)

Saale u. Unstrut: Halle Untp. + 1,69, Trotha Untp. + 1,30, Grochlitz + 0,64, Bernburg Untp. + 0,28, Kalbe Obp. + 1,34, Kalbe Untp. — 0,24. — **Elbe:** Leitmeritz — 0,51, Aussig — 0,32, Dresden — 1,68, Torgau + 0,03, Wittenberg + 1,02, Roßlau + 0,40, Barby + 0,47, Magdeburg + 0,47, Tangermünde + 1,00, Wittenberge + 0,60, Hohnstorf + 0,26. — **Mulde:** Düben + 0,28.

Börsen- und Handelsteil.

— **Die Mitteldeutsche Privatbank in Magdeburg** steht dem Vernehmen nach mit der alten und angesehenen Bankfirma Gebr. Oberlaender in Gera-Reuß in Uebernahmeunterhandlungen. Ein definitiver Abschluß ist noch nicht erfolgt, soll aber in sicherer Aussicht stehen.

— **Die Kaligewerkschaft Roßleben** (Westeregelnkonzern) erzielte in den ersten drei Quartalen 1913 1 003 635 Mk. (i. V. 1 022 722 Mk.) Reingewinn. Die Anlagen über und unter Tage auf Schacht 2 werden soweit fertiggestellt, daß im Laufe des nächsten Monats die definitive Quote beantragt werden kann.

— **Staßfurter Chemische Fabrik** vormals Vorster u. Grüneberg, Akt.-Ges. in Staßfurt. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 9 Proz. für die alten und auf 4½ Proz. auf die neuen Aktien fest.

— **Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel.** Die Rauchwarenfirma Meyer Pertschuk u. Sohn in Leipzig und London hat die Zahlungen eingestellt. Die Ermittlung des Statuts ist in Vorbereitung. Die Passiven werden auf 800 000 Mk. geschätzt.

— **Kulmbacher Export-Brauerei Mönchshof.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von wieder 11 Proz. in Vorschlag zu bringen.

— **Brauerei Dresdner Felsenkeller.** Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 1 829 723 Mk. (i. V. 1 638 038 Mk.). Die Verwaltung schlägt vor, hieraus wiederum 25 Proz. Dividende auf die Aktien und je 50 Mk. Gewinnanteile auf die Genußscheine zu verteilen. Ferner wird beantragt, das Aktienkapital um 900 000 Mk. auf 3 Millionen Mark zu erhöhen.

— **Die Firma August Mann, Halle a. S., teilt uns mit: Am 3. November cr. trafen hier ein:** Dampfer „Thüringen“, Kahn Nr. 1203, Schiffer Klaus, Kahn Nr. 316, Schiffer Lappe, mit Stückgut von Hamburg; ferner Kahn Nr. 371, Schiffer Zacharias, mit Stückgut von Berlin.

Viehmärkte.

— **Berlin, 1. Nov. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.** Es standen zum Verkauf: 2769 Rinder (darunter 826 Bullen, 1041 Ochsen, 902 Kühe und Färsen), 897 Kälber, 7005 Schafe, 11 624 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen: A. Stallmastochsen 52—53 Lebendgewicht, 90—91 Schlachtgewicht, Weidemastochsen 50—52 Lebendgew., 86—90 Schlachtgew., B. —— (——), C. 46—48 (84—87), D. 41—44 (77—83) ℳ. Bullen: A. 52—53 (90—91), B. 47—50 (84—89), C. 42—45 (78—85), D. —,— (—,—) ℳ. Färsen u. Kühe: A. 48—50 (80—83), B. 44—47 (77—83), C. 40—42 (73—76), D. 35—38 (66—72), E. bis 34 (bis 72), F. —,— (—,—) ℳ. Kälber: A. 90—100 (129—143), B. 68 bis 70 (113—117) C. 62—66 (103—110), D. 57—60 (100—105) ℳ, E. 41—53 (75—96). Schafe: Stallmastschafe: A. 46—49 (92—98), B. 40—45 (80—90), C. 33—38 (69—73), D. —— (——) ℳ, Weidemastschafe: A. 46—47 (—), B. 42 (——) ℳ. Schweine: A. 60 (75), B. 58—59 (73—74), C. 57—58 (71—73), D. 55—58 (69—72), E. 54—56 (67—68), F. 54—55 (68—69). — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

— **Berlin**, 1. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg.“] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qual. 130—134 ℳ, IIa Qual. 122—131 ℳ — Schmalz: Choice Western Steam 62,50—63,50 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 65,50 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 64,00—70,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 64,50—70,00 ℳ. — Speck: besser.

Stroh und Heu.

= **Halle a. S.**, 1. November. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt.

Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,50 (3,00) ℳ

Maschinenstroh für Papierfabrikation: Roggenstroh 1,05, Weizenstroh 1,00 ℳ; zu Streuzwecken: Roggenstroh 1,20 (1,50), Weizenstroh 1,20 (1,50) ℳ; Breitdrusch: Roggenstroh 1,50, Weizenstroh 1,50 ℳ

Wiesenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, 3,75 (4,00); gute fremde Sorten 3,50 (3,80) ℳ.

Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten: 4,50 (5,00), minderwertige Sorten —,— ℳ.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen frei Bahn hier 1,10 ℳ, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 ℳ

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,65 ℳ, im einzelnen vom Lager hier 2,20 ℳ

Trockenschnitzel.

— **Halle** a. S., 3. Nov. Preis pro 100 kg 10.00 ℳ waggonfrei hier in Leihsäcken.

Salpeterpreise.

— **Halle a. S.**, 3. Nov. Sofort: Hamburg 10.15, Magdeburg 10.45 ℳ. — Februar-März 1914: Hamburg 10.45, Magdeburg 10.55 ℳ. — Februar-März 1915: Hamburg 10.35, Magdeburg 10,45 ℳ; ruhig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 3. November. (Eigener Drahtbericht.)

Kornzucker 88 % ohne Sack 9.10—9.15; Nachprodukte 75 % ohne Sack 7.40—7.50 ℳ. Tendenz: ruhig. Brodraffinade I ohne Faß 19.37½ bis 19.62½; Kristallzucker I mit Sack —.— bis —.—; Gem. Raffinade mit Sack 19.12½—19.37½; Gemahlene Melis mit Sack 18.62½ bis 18.87½. Tendenz: still.

Rohzucker, I. Produkt transito frei an Bord Hamburg: November 9.57½ G., 9.60 B., Dezember 9.62½ G., 9.65 B., Januar-März 9.75 G., 9.77½ B., Mai 9.97½ G., 10.00 B., August 10.17½ G., 10.20 B., Oktober-Dezember 9.87½ G., 2.90 B. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 3. November. (Eigener Drahtbericht.)

Rüben-Rohzucker, I. Product. (Vormittagsbericht.) November 9,55 G., Dezember 9,60 G., Januar-März 9,72½ G., Mai 9,95 G., August 10,15 G., Okt.-Dez. 9,87½ G. Tendenz: ruhig.

Kaffeebericht.

Hamburg, 3. November. (Eigener Drahtbericht.

Kaffee good average Santos. (Vormittagsbericht.) Dez. 55¾ G., März 57¼ G., Mai 57½ G., Sept. 58 G., ruhig.

Tages-Marktberichte.

— **New-York**, 1. Nov., abends 6 Uhr. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 31. Okt.) Baumwolle: loko middling 14,10 (14,00), Okt. —,— (13,55), Jan. 13 47 (13 31), in New-Orleans loko middling 13¾ (13¾), Petroleum: Refined (in Cases) 11,25 (11,25), Standard white in New-York 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 250 (250), Schmalz: Western steam 10 90 (10,90), Rohe & Brothers 11,45 (11,55), Zucker: fair ref. Muscavados 3,11 (3,11). Weizen: roter Winterweizen loco 98½ (98½). Weizen per Oktober —— (——), per Dezember 95⅞ (95⅜), per Mai 98 (98⅜), per Juli —— (——), Mehl Spring-Wheat clears 3.80 (3,75), Getreidefracht nach Liverpool 2¼ (2¼). Kaffee: Rio Nr. 7 loco 10¾ (10¾), per Oktober —,— (10,35), per Dezember 10,36 (10,55). Kupfer: Standard loko 15,62½ (—,—). Zinn: 39,75—40,20 (39,80—40,00).

— **Chicago**, 1. Nov., abends 6 Uhr. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 31. Okt.) Weizen per Dez. 86¼ (85⅞), per Mai 90¾ (90⅝). Mais per Dezbr. 70¼ (70⅜). Schmalz per Okt. 10,50 (10,50), per Januar 10,62½ (10 62½). Pork per Januar 20,12½ (20,00). Speck short ribs 10,25—10,75 (10,25—10,25).

Zucker- oder Nierenkrankheit.

Schnelle und vollständige Heilung selbst der veraltetsten Fälle durch die neue Behandlungsmethode des **Doktor med. G. Damman.** Verlangen Sie gratis erläuternde Broschüre Nr. 35 mit bemerkenswerten Attesten vom Depot: Schaefers Apotheke, Kleiststraße 34, Berlin W. (8667

Das Fortuna-Haushaltungsbuch der Nährmittelfabrik Dr. A. Oetker in Bielefeld, mit vielen nützlichen Notizen und einer Anzahl bewährter Rezepte versehen, ist in neuer Auflage zum bisherigen Preise von 50 Pf. erschienen. Dieses sehr begehrte Buch dient der Hausfrau zum Anschreiben ihrer Ausgaben und ermöglicht so stets die Ausübung einer genauen Kontrolle über den Verbleib des Wirtschaftsgeldes. Im gleichen Verlage erschien auch Dr. Oetkers Schul-Kochbuch, ein vollständiges bürgerliches Kochbuch im Preise von 20, 30 und 40 Pf., je nach Ausstattung. Bei Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) an die Nährmittelfabrik Dr. A. Oetker, Bielefeld, erfolgt die Zusendung der gewünschten Bücher franko.

Wildunger „Helenenquelle“

altbewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure und Eiweiss. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- und Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch **Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.**
1912: 14327 Badegäste u. 2245831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Hauptdepot in Halle a. S. **Helmbold & Co.**, Leipziger Str. 104.

(8709

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0006
DFG

Berliner Fondsbörse.

Berlin 3. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die Börse zeigte zu Beginn keine einheitliche, aber doch vorwiegend schwächere Haltung, die auf Provinzabgaben zurückgeführt wurde. Am meisten litten Elektrizitätswerte, da die Gründe, die in der letzten Woche für einen starken Rückgang dieser Aktien angeführt wurden, namentlich Schwierigkeiten mit den Arbeitern, verallgemeinert wurden. Auch Schiffahrtsaktien gaben stärker nach. Dagegen vermochten sich Montanwerte gut zu behaupten, anscheinend im Zusammenhang mit den Preiserhöhungen der Berliner Stabeisenkonvention. In Banken war das Geschäft heute ruhiger. Dresdner Bank waren fest, und auch Handelsanteile konnten sich anfangs etwas erholen, gingen aber später wieder zurück, und zwar noch unter den vorgestrigen Stand. Als im späteren Verlaufe die Verkäufe zum Stillstand kamen, setzte sich unter Deckungen eine leichte Befestigung durch. Das Geschäft blieb aber still. Tägl. Geld 4½ bis 4 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld auf kürzere oder längere Termine zu ungefähr den gleichen Sätzen zu haben. Privatdiskont 4¾ Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin 3. November. (Eigener Drahtbericht.)

Der Verkehr am heutigen Getreidemarkte war recht still. Weizen war im Einklang mit dem Auslande matter. Roggen dagegen war gut behauptet, da das Angebot geringer war. Hafer wies keine Veränderung auf. Mais und Rüböl lagen schwächer. Wetter: Regen.

Schlußbörse.

Weizen: Dezbr. 187,00, Mai 195,00, Juli —,— M; **matter.**
Roggen: Dezbr. 157,25, Mai 162.75, Juli —,— M; **behauptet.**
Hafer: Dezbr. 158 00, Mai 161,75 M; **ruhig.**
Mais: Dezbr. —,—, Mai —,— M; **still.**
Rüböl: Nov. —.—, Dez. 65,50, Mai —,— M; **etwas matter.**

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Einzug des neuen Herzogspaares in Braunschweig.

Braunschweig, 3. Nov. Schon seit den ersten Morgenstunden herrscht ein lebhaftes Treiben in der Stadt. Zahlreich ist die Landbevölkerung vertreten. Viele Sonderzüge aus allen Richtungen bringen Scharen von Schaulustigen. Lange vor der Ankunft des herzoglichen Paares umsäumt eine dichtgedrängte Menge Kopf an Kopf die Einzugsstraßen. Das Wetter ist trübe und regendrohend.

Rathenow, 3. Nov. Um 9 Uhr 58 Minuten vormittags hat das Herzogspaar Rathenow verlassen. Um 9¾ Uhr fuhren die hohen Herrschaften durch die reichbeflaggte Bahnhofsstraße nach dem Bahnhof. In den Straßen bildeten Zietenhusaren Spalier. Eine große Menschenmenge brachte dem Herzogspaar herzliche Abschiedsgrüße dar. Auf dem Bahnhof war die 4. Eskadron des Husarenregiments mit Standarte und Regimentsmusik aufgestellt. Mit den direkten Vorgesetzten hatten sich auch die Kreis- und städtischen Behörden eingefunden. Das Herzogspaar schritt die Front der Eskadron ab und verabschiedete sich von den Offizieren, dem Bürgermeister, dem Landrat usw. Unter begeisterten Kundgebungen des Publikums erfolgte die Abreise.

Braunschweig, 3. Nov. Herzog Ernst August und seine Gemahlin trafen mittags 12 Uhr 37 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Die Mitglieder des Staatsministeriums waren den hohen Herrschaften bis an die Landesgrenze bei Velpke entgegengefahren. Auf dem Bahnhofe waren die Vertreter der Behörden, die Hofstaaten usw. zur Aufwartung erschienen. Das Herzogspaar trat sodann unter dem Jubel des Publikums seinen feierlichen Einzug in die neue Residenz Braunschweig an, wobei es von den städtischen Körperschaften empfangen wurde.

Braunschweig, 3. Nov. Brausende Hurrarufe verkündeten gegen 12 Uhr 45 Min. das Nahen der hohen Herrschaften. An der Ehrenpforte auf dem Friedrich Wilhelmsplatze hatten die städtischen Körperschaften mit der Geistlichkeit Aufstellung genommen. Der Oberbürgermeister Rethemeyer begrüßte das hohe Paar, dem die Herzen aller Braunschweiger entgegenschlügen, und entbot der Herzogin seinen Gruß als Vermittlerin zwischen dem Welfen- und dem Hohenzollernhause. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das Herzogspaar. Die Tochter des Bürgermeisters Meier überreichte der Herzogin einen kostbaren Blumenstrauß unter Aufsagen eines Gedichtes. Das Herzogspaar dankte für die dargebrachte Huldigung. Gegen 1 Uhr 30 Min. trafen die hohen Herrschaften im Schloß ein, wo die Vorstellung der Hofstaaten erfolgte. Hieran schloß sich die Verlesung der Thronrede.

Der neue Krupp-Prozeß.

Berlin, 3. Nov. Da der Gerichtshof einige wichtige Beschlußfassungen vorzunehmen hatte, wurde die heutige Sitzung erst um 9 Uhr 16 Min. eröffnet. Nach dem Zeugenaufrufe wird dem Abg. Dr. Liebknecht eröffnet, daß er in etwa einer Stunde vernommen werden dürfte. Außerdem gab der Vorsitzende einen Beschluß des Gerichtshofes bekannt, wonach die telegraphische Ladung des Generalleutnants v. Bücking für erforderlich erachtet wird und daß auch der Dezernent der Feldzeugmeisterei, Major Aders, geladen werden würde. Auf die Aussage August Thyssens wird auf Wunsch des Vorsitzenden von der Verteidigung verzichtet. Sodann wird in die Beweisaufnahme wieder eingetreten, und zwar folgt zunächst die Vernehmung von Direktor Dräger. Dieser bekundet: Herr v. Metzen sei als Nachfolger des Herrn v. Schütz für den Berliner Posten deshalb ausgewählt worden, weil man glaubte, daß er die Berichterstattung Brandts unnötig machen würde. An die Möglichkeit strafbarer Handlungen von seiten Brandts habe man dabei jedoch nie gedacht. Bei Besprechung über seine Einkünfte habe Brandt darauf hingewiesen, daß er sich in Berlin trotz der Mehreinkünfte wegen seiner gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht besser stände als in Essen. Zeuge gibt zu, sich damals gesagt zu haben, daß Brandt bis zu einem gewissen Grade gesellschaftlichen Verkehr pflegen müsse, um Informationen zu erhalten. Bei einer Unterredung, die er, Zeuge, mit Mühlon und Metzen hatte, kritisierte Metzen das hohe Gehalt des Brandt und machte ihn überhaupt schlecht. Dann habe sich Zeuge entfernt und erst später von Dr. Mühlon weiter gehört, was Brandt gesagt habe. Besonders sei ihm der Ausdruck Brandts im Gedächtnis geblieben, Brandt wolle ein anständiger Mensch bleiben, wobei das Wort „bleiben" besonders betont wurde. Nach der Entlassung Metzens habe er, Zeuge, die Leitung des Berliner Bureaus einstweilen übernommen. Er habe bald darauf in einer Direktorialsitzung seine Bedenken gegen Brandt zur Sprache gebracht und habe mitteilen können, daß Brandt ihm versichert habe, nichts Strafbares zu begehen. Er sei dann beauftragt worden, die Sache nochmals Brandt aufs schärfste vorzuhalten. Von den Berichten Brandts sollte noch nicht endgiltig Abstand genommen werden, weil sie harmloser Natur waren. Darüber, wie Brandt seine Berichte fertigstellte, sei nicht gesprochen worden.

Abg. Dr. **Liebknecht** bekundet darauf als Zeuge, einige Tage, bevor er das Schreiben an den Kriegsminister schickte, sei ihm ein Brief mit dem Poststempel Berlin zugegangen. Er habe fast wörtlich dasjenige enthalten, was er später dem Kriegsminister mitgeteilt habe. Dem Brief, der mit einem Namen Schulze oder Schmidt unterzeichnet war, hätten 15 Abschriften von Geheimberichten beigelegen, wie sie nach Mitteilung des Briefschreibers Brandt nach Essen schickte. Die Ueberzeugung des Zeugen sei, daß irgend jemand, der durch diese Geheimberichte bloßgestellt würde, nicht der Urheber der Sendung sein konnte, insbesondere auch nicht Herr Brandt. Metzen sei ihm nicht bekannt. Auch mit August Thyssen habe er nicht verhandelt. Das Original des Schreibens habe er vernichtet.

Standrechtliche Erschießung.

Madrid, 3. Nov. Hauptmann Sanchez ist, nachdem sein Gnadengesuch abgelehnt worden war, standrechtlich erschossen worden.

Zu den Wirren in Mexiko.

New-York, 3. Nov. Einem Telegramm aus Veracruz zufolge hat die Nationalbank der mexikanischen Verwaltung für den Augenblick aus den Schwierigkeiten geholfen und ihr genügend Geld vorgestreckt, um alle Angestellten der Regierung zu bezahlen.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.,** Alte Promenade 3, gegenüb. d. Stadttheat. | **Aktienkapital und Reserven: :: 192 Millionen Mark. ::**

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 3. November, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont	4¾ %
Amsterdam kurz	—,—
Brüssel do.	—,—
Italien do.	—,—
Kopenhagen do.	—,—
Checks auf London	20,495
New-York vista	—,—
Checks auf Paris	81,025
Schweiz kurz	—,—
Wien kurz	84,85
Rio de Janeiro a. Lond.	16 5/32

Geldsorten.

Oesterreichische Noten	84,95
Russische do.	216,20
Souvereigns	20,475
20 Francs-Stücke	16,19
Amerikanische Noten	4,2075
Belgische do.	80,45
Dänische do.	112,10
Englische do.	204,85
Französische do.	81,05
Holländische do.	—,—
Italienische do.	—,—
Schweizer do.	80,80

Deutsche Anleihen.

4 pr. Dtsch. Schatzanw.	98,90
4 do. Reichsanleihe	97,90
3,50 do. do.	84,90
3 do. do.	76,00
4 Preuß. Schatzanw.	99,00
4 do. Konsols	97,90
3,50 do. do.	84,90
3 do. do.	76,10
3,50 Bad. Staatsanl. 1904 unk. 1912	86,00
4 Bayr. St.-A. unk. 06	97,90
3,50 do.	83,80
3,50 Hamb. Staats-Rente	84,50
3,50 do. am. 1887-91	86,00
3 do. St.-A. 1886	79,30
4 G. Hess. St.-A. 99 u. 09	—,—
3 do. 1896—1905	73,70
3 Sächs. Staats-Rente	76,10
3,50 Rheinpr. 5, 6, 7 cv.	87,00
3,50 do. 3, 4, 10, 12-17, 19, 24-29	84,50
3,50 Berliner 1882—98	86,75
4 Erfurt 1893, 1901	—,—
3,50 do. 1893, 3.	—,—
3,50 Halberstadt 1897	—,—
4 Halle 1910 1 u. 2 cv.	—,—
3,50 do. 1886, 1892	—,—
4 Mgdb. 1891, uncv. 10	97,00
3,50 do. 1875—1902	88,75
4 Merseb. 1901 unc. 10	—,—
3,50 Naumb. 1897-1900 cv.	88,00

Pfandbriefe.

3,50 Kur- u. Neum. alte	96,00
3,50 do. Com.-Obl.	83,50
4 Ldsch. Zentr.-Pfdbr.	92,20
3,50 do. do.	83,90
3 do. do.	75,70
4 Sächsische alte	101,25
3,50 do.	85,70
3 do.	79,25
4 do. neue	92,40

Ausländ. Staatspapiere.

4,50 Argentin. innere gr.	94,00
4,50 do. do. kl.	94,25
4,50 do. äußere gr.	—,—
4,50 do. do. 100	95,80
5 Chinesen 1896 gr.	96,20
5 do. kl.	96,20
4,50 do. 1898 gr.	88,80
4,50 do. kl.	88,80
1,75 Griechen Monopol	—,—
1,60 do. Gold	—,—
1,30 do. conv.	—,—
4,50 Japaner v. 1905	89,50
3,75 Italien. Rente neue	—,—
5 Mexikaner gr.	88,00
5 do. 100	91,10
4 Oesterr. Gold	88,30
4 do. Kronen	81,50
4,50 do. Silber	84,00
4,20 Oesterr. Papier	—,—
3 Portugiesen unif. 3	64,00
5 Rumänen am. 1903	98,60
4 do. 1890	92,50
4 do. 1898	86,60
4 Russen 1880	87,70
3,50 do. 1894	—,—
4 do. 1902	89,90
4,50 do. 1905	99,50
3,50 Schweden 1886	—,—
4 Serben am. St.-Anl.	79,00
4 Türken Adm. Anl.	79,80
4 do. unif. 03	87,60
Türkenlose 400 Fr.	160,90
4 Ung. Gold gr.	82,70
4 do. mittel	83,90
4 do. kl.	84,00
4 Ung. Kronen	80,60
3,50 do. Staatsrente 97	71,00
3 do. Eis. Th. Anl.	—,—
6 Buenos-Aires	101,90

Eisenbahn-Aktien.

Halberstadt-Blankenb.	93,75
Halle-Hettstedt	81,75
Lübeck-Büchen	179,50
Schantungbahn	—,—
Allg. Dtsch. Kleinbahn	125,25
Allg. Lok.- u. Straßenb.	166,75
Elektrische Hochbahn	130,10
Gr. Berl. Straßenbahn	157,00
Hamb. Straßenbahn	174,00
Magdeb. Straßenbahn	182,00
Franzosen ult.	151,00
Lombarden ult.	22½
Baltimore and Ohio	94,10
Canada-Pacific	227,10
Ital. Meridionalbahn	—,—
do. Mittelmeerbahn	—,—
Lux. Prinz Heinrichb.	160,10
West-Sizilianische	—,—
Halle-Hettstedter Obl.	—,—

Eisenbahn-Obligationen.

4pr. Nordh.-Wernig. Obl.	—,—

Eisenbahn-Prioritäten.

4pr. Böhm. Nordb. G. Obl.	90,40
4 Oesterr. Gold Pr.	89,70
3 Dux-Prag. Gold Ob.	71,40
2,60 Südöst. Lomb. Pr.	51,40
4,50 Iw. Dombrowo Pr.	—,—
3 Transkaukas. 5 Pr.	73,25
4 Moskau Rjäsan Pr.	—,—
4 Wladikawk. 1897 Pr.	85,75
5 Anatolier 1. Pr.	92,00
5 do. 2. Pr.	92,00
2,40 Ital. Eisenb. Pr.	63,10
4 do. Mittelm. Pr.	—,—
3 Port. Esb. Obl. 1886	69,80
4 North.-Pc. Pr. Lien.	—,—
4 S. Louis u. S. Frz. Ref. 1951	70,60

Schiffahrts-Aktien.

Hamb.-Am. Paketf.	137,00
Hansa	272,50
Nordd. Lloyd-Akt.	118,80
Ver. Elbe- u. Saale-Sch.	68,50

Bank-Aktien.

Berg. Märk. Elberfeld	142,75
Berl. Handels-Ges.	153,75
Berl. Hyp. Bk. Lit. A	109,00
Commerz- u. Disk.-Bank	106,50
Darmst. Bk. Markst.	115,25
Dessauer Landes-Bank	110,00
Deutsche Bank	244,80
Deutsche Uebersee-Bank	154,00
Diskonto-Kommand.-A.	181,90
Dresdener Bank	146,40
Essener Kredit	153,75
Gothaer Grundkreditb.	156,40
Leipz. Kreditanstalt	150,50
Magdeb. Bankverein	114,80
Mitteldeutsche Kreditb.	113,80
Mitteld. Privatbank	119,80
Nationalb. f. Deutschl.	116,25
Oest. Kreditanstalt ult.	198¼
Petersb. Diskontobank	189,00
Preuß. Bodenkredit-Bk.	147,10
do. Ztr.-Bodenkred.	182,10
Reichsbank	137,80
Russ. Bk. f. ausw. Hdl.	153,50
Sächsische Bank	151,75
A. Schaaffhaus. Bankv.	105,75
Schles. Bankverein	148,25
Wiener Bankverein	—,—

Brauerei-Aktien.

Böhm. Brauhaus	133,50
Deutsche Bierbrauerei	83,75
Patzenhofer	239,00
Schöneberger Schloßbr.	218,75
Schultheiß	265,00
Herkules Kassel	152,00
Klosterbr. Röderhof	—,—
Leipz. Brauerei Riebeck	179,25
Verein. Artern	89,75

Industrie-Papiere.

Akkumulatoren-Fabrik	338,50
Aktien-Ges. f. Anilinf.	448,25
Adler Portl. Cement	101,10
Allg. Berliner Omnibus	180,00
Allg. Elekt.-Gesellsch.	238,60
Ammend. Papierfabrik	348,50
Anglo-Kontin. Guano	120,70
Anhalt. Kohlenw.	204,75
do. Vorzugsaktien	122,00
Baer u. Stein	420,00
Bergmann Elektr.	126,00
Berl.-Anh. Masch.	128,10
Berliner Elektr.-Werke	178,50
do. Masch.-Bau	246,60
Bernburger Masch.	57,20
Berzelius Bergwerk	136,50
Beton- u. Monierb.	152,30
Bismarckhütte	140,00
Bochumer Gußstahl	205,00
Böhler u. Co.	235,00
Braunschw. Kohle	239,90
do. Kohle S.-P.	—,—
do. Jute	206,50
Buderus	104,40
Butzke u. Co. Metall	102,50
Caroline Braunkohle	406,00
Chem. Fabrik Buckau	139,10
Cölner Bergwerk	495,00
Concordia Bergwerk	292,00
do. Spinnerei	115,25
Consolidation Schalke	316,10
Cottbuser Masch.	31,50
Cröllwitzer Papierfabrik	173,00
Dessauer Ges.	177,50
Deutsch.-Atl. Telegr.	121,25
do -Luxemb. V.-A.	135,70
do. Elektr.-Ges.	162,25
do. Gasglühlicht	495,75
do. Kabelwerke	127,75
do. Waff. u. Mun.	591,00
Donnersmarck-Hütte cv.	327,00
Dürrkop.	312,50
Dynamit-Trust	167,90
Eilenburger Kattun	—,—
Eintracht Bergw.	497,00
Elektra Dresden	103,00
Eschweiler Bergw.	209,50
do. Eisen	—,—
Fraustädt. Zuckerf.	219,75
R. Frister	236,00
Gelsw. Eisenw.	140,00
Gelsenkirchen	172,00
Gesellsch. f. elekt. Unt.	151,50
Glauziger Zucker	153,25
Greppiner Werke	186,00
Hallesche Maschinen	379,25
Hann. Baug. St.-Pr.	46,60
H. Masch. S.-P. A. u. E.	288,60
Harburg-Wien-Gummi	120,75
Harpener Bergbau	173,30
Hartmann sächs. Masch.	133,00
Harzer A u. B.	28,00
Haspe Eis. u. St.	141,75
Heinrichshall	77,30
Hemmor Portl.-Zement	113,00
Hibernia Bergw.	—,—
Hildebrand Mühlen	146,00
Hirsch Metall	124,80
Höchster Farbwerke	599,00
Hoesch Stahlw.	301,25
Hohenlohe-Werke	130,00
Ilse Bergbau	489,00
Kahla Porzellan	340,50
Kaliw. Aschersleben	140,10
Kattowitzer	226,00
Kirchner Masch.	334,00
König Wilhelm abg.	240,75
do. St.-Pr.	317,00
Körbisdorfer Zucker	140,50
Kronprinz Ohligs	286,00
Kyffhäuserhütte	95,00
Lahmeyer u. Co.	120,00
Lapp Tiefbohr.	—,—
Laurahütte	150,00
Leopoldgrube	153,25
Leopoldshall	80,25
St.-Pr.	109,00
L. Loewe u. Co.	325,00
Lübecker Maschinen	—,—
Magdeb Allgem. Ges.	90,00
Märk.-Westf.-Bergw.	103,00
Maschinenfabr. Buckau	124,75
Milowicer Eisen	52,00
Neue Bod.-Ges.	85,25
Niederl. Kohlen	196,00
Nienburger Maschinen	—,—
Nordd. Wollkämmerei	139,00
Oberschl. Eisenbahnbed.	87,00
do. Eisenindustrie	66,75
do. Kokswerke	227,00
do. Portl.-Zement	140,25
Orenstein u. Koppel	162,00
Otaviminen	108,70
Phönix Bergw. Lit. A.	248,60
Rhein. Metallw.	—,—
do. do. V.-A.	103,75
Rhein-Nassau Bergwerk	215,25
Rhein. Stahlwerk	143,00
Riebeck Montanw.	196,60
Rombacher Hütten	148,50
Rositzer Braunkohle	187,00
do. Zuckerfabr.	118,00
Sächs. Webstuhl-Fabr.	188,50
Saline Salzungen	84,50
Sangerh. Masch.	208,00
Saxonia Portl.-Zement	109,25
Schering Chem. Fabrik	223,00
Schles. Zinkb.	—,—
Schles. Portl.-Zement	147,00
Schneider Hugo	145,90
Schuckert, Elektr.	146,25
Schulz-Knaudt	121,00
Siemens Glasind.	216,50
Siemens u. Halske	209,50
Spritbankaktien	460,00
Staßf. Chem. Fabrik	144,50
Stett.-Bred. Portl.-Zem.	63,50
Stettin Chamotte	116,00
Stett. Vulkan	112,10
Stöhr. Kammgarn	150,00
Stollberger Zinkhütten	122,00
Stralsunder Spielkarten	140,10
Terra	86,10
Thaler Eisenb.	209,40
do. do. V.-A.	209,25
Thüringer Salinen	51,00
Tittel u. Krüger	143,25
Union, Fabr. chem. Prd.	220,00
Unter d. Linden, Baug.	153,25
Varziner Papier	119,50
Vorwohler Portl.-Zem.	203,50
Wegelin u. Hübner	155,00
Westeregeln Alkali	184,80
Westf. Draht-Ind.	170,50
do. Stahlw.	40,50
Wittener Gußstahl	178,25
Wrede Mälzerei	70,75
W.-Weißenf. 1. Ser. a-d	250,00
do. 2. Ser. e	243,00
Zeitzer Masch.	269,50

Schluss-Kurse.

Oesterreich. Kredit	198¼	Aumetz Friede	151½
Berliner Handelsgesellschaft	153¾	Bochumer Gußstahl	206
Commerz- und Diskontobank	106⅞	Consolidation	314½
Darmstädter Bank	115½	Deutsch-Luxemb.	135⅞
Deutsche Bank	244½	Gelsenkirchner	171⅝
Diskonto-Kommandit	182¼	Harpener	173½
Dresdner Bank	146⅜	Hohenlohe-Werke	130
Nationalbank	116¼	Kattowitzer Bergbau	226
Schaaffhausen'scher Bankver.	105¾	Laurahütte	150½
Azow-Don Commerz-Bank	240½	Oberschles. Eisenbahnbed.	—
Petersburg. Intern. Handelsb.	203⅛	Oberschles. Eisenindustrie	66¼
Russ. Bank für ausw. Handel	153⅜	Phönix	249½
Wiener Bankverein	—	Rheinische Stahlwerke	142¾
Lübeck-Büchner	—	Rombacher Hütten	148½
Elektr. Hoch- u. Untergrundb.	—	Hamburger Packetfahrt	137⅛
Große Berliner Straßenbahn	157¼	Hamb.-Südamerik. Dampfsch.	169½
Schantung-Eisenbahn	119¾	Hansa Dampfschiffahrt	270
Oesterreich. Staatsbahn	151	Norddeutscher Lloyd	119⅝
Oesterreich. Südbahn	22½	Trust Dynamit	167⅞
Anatol. Eisenbahn (60 %)	—	Naphtha Nobel	398
Baltimore and Ohio	94⅜	Orenstein & Koppel	161½
Canada Pacific	227¾	Allgem. Elektr.-Gesellschaft	238⅞
Orientbahnen Betriebs-Ges.	178	Deutsche Uebers. Elektr.	162¼
Italien. Meridionalbahn	—	Siemens & Halske	208½
Italien. Mittelmeerbahn	—	Schuckert Elektr.	145¾
Pennsylvania	—	Elektr. Licht- u. Kraftanlage.	126
Luxemb. Prince Henrybahn	160⅞	Gesellsch. für elektr. Untern.	152¼
3% Deutsche Reichsanleihe	76,00	Otavi	—
4% Russische Anleihe v. 1902	89¾	South West-Africa	111¼
Türken, unifizierte v. 1903	—		
Türkenlose	161¼		
Ungarische Kronen	—		

Tendenz: träge.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 3. November, 1 Uhr.

Mitgeteilt vom Bankhause **Paul Schauseil & Co., Halle a. S.**

Proz.	Dividende vorige	letzte			Dividende vorige	letzte	
3 Sächsische Rente	—	—	76,50G	Leipz. Elektr. Straßenb.	6	6	121,00G
3½ do. Staatsanleihe	—	—	95,65G	Cröllwitz. Papierfabrik	9	10	177,00G
3½ Leipz. Stadtanleihe	—	—	92,60G	Dörstew.-Rattm. St.-A.	0	—	—,—
3½ do. do. v. 1904	—	—	84,00G	do. Vorzugs-Akt.	0	—	33,50B
4 Cröllw. Papierf.-Obl.	—	—	—,—	Bleichert. Braunk. A.-G.	4	—	—,—
4 Mansf. Gew.-Obl.(ä. J.)	—	—	95,50G	GlauzigerZuckerfabrik	0	11	153,00B
4 do. do. 1893	—	—	90,60G	Hall. Zuckerraffinerie	2	—	166,50G
4 do. do. 1897	—	—	90,60G	Körbisdorf.Zuckerfabr.	0	7	143,00B
4 do. do. 1902	—	—	90,60G	Leipz. Baumwollspinn.	12	14	236,00G
4½ do. do. 1908	—	—	98,00G	do. Bierbr. Riebeck	10	10	179,25G
4½ Naumb.Braunk.-Obl.	—	—	98,00G	do. Kammgarnspin.	10	10	162,00B
4 do. do. do.	—	—	93,10G	do. Malzf. Schkeud.	0	2	75,00G
4 Zeitzer Paraffin-Obl.	—	—	—,—	Mansf. Kuxe excl. Ausb.	15 M	45 M	726,00G
4½ do. do. do.	—	—	97,30G	Portl.Zementfabr.Halle	3	6	72,75G
4 Hypoth.-BankLeipzig Pfdbr. XI unk. b. 1914	—	—	94,10G	Stöhr & Co., Kammgarn.	10	12	153,00G
3½ Kom.-Bank f. Kgr. Sachsen Anl.-Scheine	—	—	89,50G	Thüringer Gas-Aktien	16	16	256,50G
4 do. do do.	—	—	96,20G	Tittel&Krüger,S.Wollg.	10	10	143,00G
				Wernsh. Kammgarnsp.	10	10	130,00B
				Sächs. Emaillierwerke vorm. Gnüchtel	10	10	141,00B
				Pinkau & Co.	10	12	186,50G
				Krietzsch Mühlen	7	7	104,00B
				Hartmann Maschinen	5	8	135,00B
				Pittler Werkz.-Masch.	20	25	370,00G
				Zimmerm.&Co.Halle,St.	5	—	—,—
				do. Vorzugs-Akt.	5	—	—,—
				Kunstanstalt B. Groß	6	—	—,—

Aktien.

Aussig-Tepl. Elb-Akt.	8 4/5	11 1/5	199,00G
Buscht.-Eb.-A.Lit. A.	10 10/21	12 18/21	—,—
do. do. Lit. B.	11½	12	226,00G
Allg. Dtsch. Kr.-A.-Akt.	9	8½	151,00bG
Leipz. Hyp.-Bank-Akt.	8	8	148,50G
Sächsische Bank-Akt.	8	8	151,75B
Sächs.Bod.-Kr.-Anst.-A.	7	7	130,50G
Gr. Leipz. Straßenbahn	10	10	202,50G

Tendenz: ruhig.

Kuxe-Notierungen v. 3. Nov. Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privatbank Halle.

	Nachfr.	Angeb.			
Adler-Aktien	48%	51%	Immenrode	3650	3750
Alexandershall	7700	8000	Irmgard	360	400
Beienrode	4000	4100	Johannashall	3000	3330
Burbach	9600	10100	Justus-Aktien	83%	85%
Carlshall	1400	1450	Krügershall-Aktien	104½	107%
Carlsfund	4400	4600	Ludwigshall-Aktien	—	—
Deutschland	1800	1900	Moltkeshall	—	—
Einigkeit	2950	3050	Nordhäuser Kali-Akt.	—	—
Friedrichshall-Aktien	137B	—	Oberröblingen	—	50
Glückauf-Sondershaus.	16200	17000	Reichskrone	—	—
Grossherzog v. Sachsen	87%	91%	Ransbach	1475	1550
Güntershall	4375	4450	Richard	—	—
Hallesche Kali-Aktien	40%	41%	Rothenberg	2275	2350
Hannoversch. Kali-Akt.	—	85%	Saale	700	800
Hansa-Silberberg	4650	4750	Sachsen-Weimar	6000	6400
Hattorf-Vorz.-Aktien.	97%	98%	Salzmünde	5000	5100
Heiligenroda	9050	9150	Siegfried I	3400	3500
Heimboldshausen	1800	1850	Steinförde Vorz.-Akt.	28%	31%
Heldburg-Aktien	40%	41%	Teutonia-Aktien	58%	60%
Heldrungen I	700	750	Thüringen	3300	3400
Heldrungen II	750	800	Walther	1100	1200
Hermann II	975	1050	Wilhelmshall	7850	8100

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0007
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Sitzungen des zur Feststellung der Wahlergebnisse der III. Abteilung (Altstadt und Vororte) und der II. Abteilung (Altstadt) gebildeten Ausschusses finden am **Donnerstag, den 13. November d. Js. und Montag, den 17. November d. Js., nachmittags 4 Uhr** im Kommissionszimmer 2 des Stadthauses statt.

Halle a. S., den 31. Oktober 1913. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Anfang dieses Monats sind in der Lafontaineſtraße eine braun gestrichene Schrotleiter und in der Thüringer Straße eine ungefähr 4¼ m lange Eisenstange gefunden worden.

Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Polizeiverwaltungsbüro, Dreihauptstraße 6, Zimmer 98, geltend zu machen.

Halle a. S., den 29. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch den vollendeten Ausbau der Gräfestraße ist die Umänderung der Hausnummern 19—22 erforderlich geworden. Es erhält in Zukunft das jetzige Haus Nr. 19 die Nummer 18, Nr. 20 wird Nr. 19, Nr. 21 erhält Nr. 20 und Nr. 22 wird Nr. 21.

Halle, den 29. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß vom 12./29. September 1913 und mit Zustimmung der Polizeiverwaltung ist für einen Teil des Grundstücks Sophienstraße 33/35 ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden. Der allein beteiligte Grundstückseigentümer hat der Fluchtlinienänderung zugestimmt, wir haben daher den Plan gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt. Er kann im Magistratsbüro 1 — Wagegebäude Zimmer Nr. 23 — während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle a. S., den 30. Oktober 1913. **Der Magistrat.**

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Die im Grundbuche von Halle Band 178 Blatt Nr. 6129 in Abteilung III unter Nr. 2 b für die offene Handelsgesellschaft **Schröder Gebrüder & Co. zu Hamburg** eingetragene, mit vier vom Hundert jährlich verzinsliche, drei Monate nach Kündigung zahlbare Grundschuld von **30 000,— Mark — dreißigtausend Mark** — soll auf Antrag der Gläubigerin durch mich im Wege der freiwilligen Versteigerung

am 10. November 1913, vorm. 10 Uhr

in meinem Büro, **Kleine Steinstraße Nr. 1 part.** hierselbst, meistbietend verkauft werden. Die belasteten Grundstücke, als deren Eigentümerin die hiesige offene Handelsgesellschaft **D. H. Apelt & Sohn** grundbuchlich eingetragen ist, sind unbebaut und insgesamt 2 ha 58 ar 85 qm groß. Grundschuldbrief, Abschrift des Grundbuchblattes und die sonst vorhandenen Unterlagen können in meiner Kanzlei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Halle (Saale), den 24. Oktober 1913. (7631

Werner Schneider, Königlicher Notar.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen: Zu Abt. B 222 betreffend **Keferstein'sche Papierhandlung**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S., mit einer Zweigniederlassung in Berlin: Dem **Artur Marschner** in Berlin ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er nur in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer **Alfred Albin** zur Vertretung der Gesellschaft und zwar nur für die Zweigniederlassung in Berlin befugt ist. — B 309 betreffend die Firma **Automobilwerk Lauer**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.: Die Firma lautet jetzt: **Hallische Automobil- u. Flugzeuggesellschaft mit beschränkter Haftung.** Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Reparaturwerkstätte für Automobile, die Ausbildung von Kraftwagenführern, der Bau von Flugzeugen und die Ausbildung von Flugzeugführern.

Halle a. S., den 25. Okt. 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister Abt. B ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Firma **Arterner Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft in Artern**, heute folgendes eingetragen worden:

Das Grundkapital ist in Gemäßheit des Generalversammlungsbeschlusses vom 26. April 1913 um 50 000 Mk. durch Zeichnung von 50 Vorzugsaktien Lit. D erhöht und beträgt jetzt 150 000 Mk., bestehend aus 150 Aktien à 1000 Mk., auf den Inhaber lautend (40 Stammaktien Lit. A, 25 Vorzugsaktien Lit. B, 35 Vorzugsaktien Lit. C und 50 Vorzugsaktien Lit. D).

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Vorzugsaktien werden zum Kurse von 100 % ausgegeben. (8607

Artern, den 27. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Pachtung oder **Cession** gesucht mit günstigen Bodenverhältnissen und guten Gebäuden. Inventarwert ca. 60- bis 70 000 Mk. Vermittler verbeten. Offert. unt. **Z. m. 3096** an die Exp. d. Ztg. erb.

Fol. 96. Dampfziegelei, Maschinen- und Handstrichbetrieb, ca. 90 Mrg. Tonland, Produktion bis 2½ Millionen, **Rathenower Fabrikate**, direkt am **Kanal**, in Brandbg., flottes Geschäft, sofort zu verk. Preis **135 000 Mk., Anz. 35 000 Mk.** Bei entspr. Zuzahlg. wird Geschäfts-, Zinshaus, Villa od. Bauland in Zahlung genommen. Ausk. ert. (7546

Hennig, Agenturgeschäft, Dessau.

Reitpferd,
Fuchswallach, 8 Jahre, kompl. geritten und sicher einsp. gefahren, absolut autofischer, aus Privathand **zu verkaufen.** Off. u. **Z. o. 3076** an die Exped. d. Ztg. [5893

Treber hat abzugeben
Günthers Brauerei.

Phosphors. Kalk, Schlemmkreide
z. Rübenkraut- u. Schnitzelfütterung empfiehlt [5840
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstr. 31.

Dampfdreschmaschinen
mit **Strohpresse** wegen Aufgabe d. Lohndrescherei, Kessel u. Dreichapparat betriebsfertig, für 1500 ℳ verkäuflich. Offert. u. **Z. b. 3086** an die Exped. d. Ztg. (6002

Hasentreibjagden
zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote unter **Z. qu. 3056** an die Exped. d. Ztg. erb. (7556

Großer, heller Laden
mit Lagerkeller, für alle Zwecke geeignet, Dampfheizung, elektrisches Licht usw., **per 1. Januar 1914 zu vermieten.**
Leipzigerstr. 61/62, i. Hause d. Halleschen Zeitung.

70 cm breiter
Kostüme-Sammet.
Unempfindlich gegen Druck und Nässe.
Meter 4.00 M. 5.00 M. 6.00 M. 7.00 M. 8.00 M. 10.00 M.
Billige Velvets für Blusen und Kleidchen . . . . . Meter von **1.20** M. an.
☞ Reste besonders vorteilhaft! ☜
Seidenhaus Georg Schwarzzenberger.
Halle an der Saale. Grosse Steinstrasse 88. [5913
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pianola,
sehr gut erhalten, mit Nebenrollen für **600 Mk. zu verkaufen.**
B. Döll, [8547
Gr. Ulrichstraße 33/34.

Alle Sorten Felle
kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fischerplan 2. (6019

Ofen-Reinigen, [8284
Reparaturen, Umsetzen.
C. Böhme, — Tel. 2308. — **Scharrenstr. 8.**

Gänse, Hühner!
1913er Frühbrut, ausgewachsen u. federvoll, lief. umt. Garantie leb. Ank.: 10 St. große Gänse Mk. 35.—, 10 St. ausgef. extra starke Gänse Mk. 38.—, 12 St. große Enten Mk. 23.—, 20 St. ital. Zuchthühner, ca. 4 Mon. alt, beste Eierleger, Mk. 27.—. Zur Probe per Post 6 St. franko Mk. 9.—.
D. Pistreich, Breslau 40.

Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren, [8285
Galvanisieren bei
Ferdinand Haassengier,
Metallwaren-Fabrik,
Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.

Parkettfußboden
reinigt auf chemischem Wege
F. Haedicke, Tischlermeister,
Besenerstr. 15 I. Teleph. 5020.

Vermietungen

Mit selbsttätigem Fahrstuhl
Nähe Riebeckpl., zentrale Lage, 5 Z.-Wohng., neu hergerichtet, m. all. Komfort, wie Gas, elektr. Licht, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitung, Staubsaugeapparat u. reichl. Zubehör, sowie 2 Balkons, 2 Toiletten ꝛc.:
Leipzigerstr. 61/62.
Zu erfr. i. Laden der Hallesch. Ztg.

Geldverkehr

Großkapital für Landwirtschaft gesucht.
Auf mustergültige Wirtschaft, beste Gegend der Provinz Sachsen, wird 1. Hypothek von
Mk. 125 000.—
gesucht. Belastung pro Morgen nur Mk. 380.—. Angebote direkt von Geldgebern an d. Exped. d. Ztg. u. **Z. f. 3090.**

In **Metallplastik,**
Tarsp, Bügelsamttechnik, Malen wird Unterricht erteilt [6024] **Neilstraße 114 II.**

Wasch-Gefäße,
dauerhaft und billig, Lagerbestand über 600 Stück.
— Transport frei Haus. —
Badewannen von 3 ℳ an,
Waschwannen von 5 ℳ an,
Brühfässer mit Deckel v. 4 ℳ an,
Schöpffässer, Stück 60, 75, 90 ₰.
Böttcherei Schülershof 1,
dicht am Markt. [6018
Gegründet 1883.

Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht filzend. 6973
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Reiche Auswahl in guten
Gummibändern.
K. Vieweg, Korsett-Geschäft,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 81.

Geröstete Kaffees
von Mk. **1.40** bis Mk. **2.30**
empfiehlt i. vorzügl. Qualitäten
Carl Booch, Breitestr. u. Marktplatz, im Turm.

Straußfedern,
Fantasiefedern, Reiher und Federkränze, stets Neuheiten, **zu niedrigsten Fabrikpreisen nur Olearius straße 10 I.**
neben der Lesehalle. (8673

Thür. Brustsaft
„B W D" (Sir. Rib. nigr.) nehmen Kinder gern bei Husten! 50 u. 1.00.
Bahnhofs- u. Löwen-Apotheke.

Turn-Verein Friesen.
Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr
Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Dreihauptstraße am Hallmark. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. [667

Sportwolle,
das Beste und Praktischste zum Selbstanfertigen von
Golf-Jacken, Sweaters, Sportmützen ꝛc.,
empf. in reicher Farbenauswahl
Schlüssler & Co.,
Gr. Steinstraße 80. 6020

Ideen für Weihnachten,
was man arbeiten kann und schenken soll, enthält in überraschender Vielseitigkeit das soeben erschienene **Favorit-Handarbeits-Album,** Preis nur 60 Pf., bei (8693
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6/8.

Trauer-Kleider und -Hüte,
Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc.
Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken.
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstr. Halle, Marktpl.
[8708

Verlangte Personen

Eine leistungsfähige
Stahlformgußgießerei
sucht gut eingeführten technischen
Vertreter.
Angebote unter **K. 5569** beförd. d. Annonc.-Exped. v. Rudolf Mosse in Breslau.

Bäckerei-Maschinenfabrik sucht zum baldigen Antritt oder 1. Januar 1914 **jungen Mann** tüchtigen für Buchführung. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **Z. 1. 3095** an die Exped. d. Ztg.

Offene Stellen für: Landwirtschafterinnen in frauenlosem Gutshaush., **Mamiells, Kochmamiells, Stützen für gr. Haush., Verkäuferinnen all. Branchen, Kindergärtn.** bei **Binneweiss,** Inhaber **Friedrich Gareis,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Sternstr. 12.** [8694

Personen-Angebote

Aelterer Mann, gel. Sattler (Inv.), **sucht leichte Beschäftig.,** auch als **Kontorbote** usw. Off. unt. **Z. n. 3097** an die Exp. d. Ztg.

Empfehle Hofmeister, Stallmagd, 16jähr. **Hausmädchen** aufs Land.
Emma Viedt, gewerbsmässige Stellenvermittlerin,
Kl. Brauhausstr. 9 I. [8702

Verb. und ledige Schweizer, Fütterer und Melkerfamilie empf. sofort und später (8641
Stefan Kaluschni, gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Leipzigerstraße 72. Tel. 2453.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verstarb plötzlich und unerwartet der Stadtverordnete

Herr Hotelbesitzer Nesse

im 70. Lebensjahre.

Fast 24 Jahre lang hat er in uneigennützigster Weise im Dienste der Allgemeinheit gewirkt, wenngleich er sich in den letzten Jahren aus Gesundheitsrücksichten Einschränkungen auferlegen musste.

Sein grader und offener Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Halle a. S., den 1. November 1913.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Lembser.

Unser lieber, guter Onkel Herr

Louis Wagner

ist heute abend im 87. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Die Familien Wagner und Bode.

Halle a. d. S., den 1. November 1913.
Alte Promenade 14 II.

Am Mittwoch, den 5. November, nachmittags 3 Uhr findet die Trauerfeier in der Kapelle des Nordfriedhofes und danach die Beisetzung im Erbbegräbnis statt.

Aus auswärtigen Blättern:

Verlobt: Frl. Editha Palme mit Herrn Otto Müller (Magdeburg-Berlin). Frtl. Sophie Ortmann mit Herrn Referendar Friedrich Oertmann (Breslau—Ebersbach in Sachsen).

Gestorben: Herr Lehrer a. D. Ottomar Liebe (Zerbst). Herr Friedrich Sieler (Zeitz). Herr Gustav Adolf Matthes (Almrich). Herr Bergwerksdirektor Wilhelm Naumann (Meuselwitz). Herr Privatmann Heinrich Fliegbach (Leipzig). Fr. Wm. Juliane Kittler geb. Berting (Zeitzsch). Fr. Anna Leidenfrost geb. Ernst (Erfurt). Frau Renate Kieling geb. Engel (Roßla). Frau Elisabeth Otten geb. Haberhauffe (Groß-Salze). Frau Karoline Läster geb. Alberti (Droyßig). Frau Anna Lüßkendorf geb. Krebs (Nordhausen). Frau Marie Müller geb. Graf (Wittenberg-Friedrichstadt).

Mein diesjähriger sehr billiger Herbst-Verkauf bietet aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von
Tischzeugen, Handtüchern, Küchenwäsche, Bettwäsche, Bettfedern, Herren- und Damenwäsche, Kleider- und Blusenstoffen. (8703
☞ Ganz bedeutende Preisermässigung. ☜
Leipzigerstrasse 21.
Telephon 3548.
Reinhold Grünberg.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0008

Der zweite Krupp-Prozeß.

(Schluß des 8. Verhandlungstages.)

Vorf.: Hat Brandt nicht befürchtet, seine Stelle zu verlieren? — Zeuge: Ich hatte ihm gesagt, er solle die Geheimberichte lassen, dann sei er ein geschätzter Beamter, wenn er nichts Unrechtes tue. Ich hatte ihm gesagt, brechen Sie den Verkehr langsam ab. — Vorf.: Wie war die Situation bei der Unterredung in Essen? Kam Herr von Metzen zufällig von seinem Ausgang zurück, als Sie mit Brandt sprachen? — Zeuge: Ich fragte Brandt, was eigentlich los sei. Er erwiderte, er wolle mit den Geheimberichten nichts mehr zu tun haben. Ich verlangte darauf, daß die Sachen durchaus sauber sein müßten, sonst hätten sie überhaupt keinen Wert. — Vorf.: Sie sollen Herrn von Metzen gesagt haben, daß die Direktion überhaupt keinen Wert diesen Berichten beigemessen hätte, und daß nur Herr von Dewitz ihren Wert betont habe. — Zeuge: Brandt sagte mir darauf plötzlich — es handelte sich um ein mehr persönliches Gespräch —, er werde die Sache weiter machen, es sei nichts dabei, wenn er nur anständig behandelt würde. Er fiel also etwas um und betonte seine gesundheitlichen Verhältnisse. — Vorf.: Hat Herr von Metzen gesagt, er wolle mit den Geheimberichten verschont bleiben? — Zeuge: Er wollte nur nichts davon wissen, wie Brandt die Berichte zustande bringe. — Vorf.: Sie sagten, die Zulage stehe in keinem Zusammenhang zu den Geheimberichten. — Zeuge: Das soll heißen, daß ich niemals zugeben würde, daß ich Geld hergeben würde, um Berichte zu bekommen. — Vorf.: Haben Sie ihm gesagt, er würde seine Stelle verlieren, wenn er die Grenze des Erlaubten überschreite? Sollte er die Verbindungen abbrechen? — Zeuge: Ich habe ihm gesagt, die Geheimberichte sollten aufhören. — Vorf.: Sind hinterher noch Kornwalzer eingetroffen? (Ja, einige.) Weshalb haben Sie sie sich nicht sofort verbeten? Die Form der Kornwalzer ist doch dieselbe. — Zeuge: Ich nahm an, daß diese Informationen auf Grund von Unterredungen zwischen Metzen und Brandt entstanden seien. Beim darauffolgenden Frühstück habe ich Herrn Dreger die ganze Geschichte erzählt. — Vorf.: Brandt sollte seine Repräsentationszulage nur so lange bekommen, wie sein Verkehr andauerte. Daraus geht doch hervor, daß er seine Tätigkeit sofort abbrechen solle. — Zeuge: Nein, er sollte die Berichte sofort abbrechen. — Vorf.: Was geschah nun weiter? — Zeuge: Nachdem ich in Berlin die Feststellungen getroffen hatte, fuhr ich nach Essen und brachte sie in einer Direktorialsitzung zur Sprache. Ich sagte den Herren, es seien unlautere Sachen vorgekommen und die Dinge könnten nicht mehr so weitergehen. Da wir aber damals kurz vor dem Jubiläum standen und die Zeit drängte, wurde über die Sache nicht weiter verhandelt. In den darauf folgenden Tagen sprach ich mit verschiedenen Herren über die Berliner Vorgänge und brachte zum Ausdruck, daß diese abscheulichen Geschichten aufhören müßten. Ich hatte dabei nicht die juristische, sondern die moralische Seite der Sache im Auge. In der nächsten Direktorialsitzung kam man überein, daß Brandt von Berlin weg mußte. Ueber das Wann war man allerdings verschiedener Auffassung. Man sagte sich, wird Brandt sofort abberufen, dann hat es den Anschein, als hätte man ein schlechtes Gewissen, läßt man ihn aber weiter auf seinem Posten, dann ist es ebenfalls nicht in der Ordnung. Es wurden in der Folgezeit Verhandlungen über eine Versetzung Brandts an das Grusonwerk in Magdeburg eingeleitet. — Vorf.: Wie ging die Sache mit Brandt weiter, warum wurde er nicht weggenommen? — Zeuge: von Metzen war durch seine Entlassung hart getroffen und hatte gedroht, der Firma Unannehmlichkeiten zu bereiten. Man sagte sich deshalb, daß eine sofortige Wegnahme Brandts wie ein Schuldeingeständnis erscheinen könnte. Es war aber sicher, daß Brandt abberufen werden würde, man wollte indessen noch etwas warten. — Oberstaatsanwalt: Was hat der Zeuge den leitenden Herren der Firma Krupp nach seiner Rückkehr aus Berlin nun eigentlich über die Kornwalzertätigkeit erzählt? Ich möchte jetzt einmal etwas Konkretes hören. — Zeuge: Ich sagte den Herren, die Geheimberichte beruhten auf einer zweifelhaften Grundlage und es könne ein großer Schaden entstehen, wenn die Sache herauskäme. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie auch die Vermutung ausgesprochen, daß die Leute, die Brandt informierten, ihre Nachrichten auf eine unerlaubte Weise erhielten? — Zeuge: Ich habe gesagt, wir müssen mit allem rechnen. Brandt revanchiert sich für Nachrichten, er hat zwar gesagt, er gebe kein Geld, aber wenn er es trotzdem hergebe, würde ich mich nicht wundern. — Oberstaatsanwalt: Hier ist das Fleisch zu dem Gerippe. Ich habe mich bei der Vernehmung der Herren Hugenberg und Haux vergeblich bemüht, das, was der Zeuge soeben bekundet hat, festzustellen. — Zeuge Hugenberg: Ich habe bei meiner Vernehmung gesagt, daß bei einer solchen Situation der Gedanke einer Bestechung möglich sei, und ich habe hinzugefügt, daß aber nach meiner Auffassung eine Bestechung nicht vorliegen konnte. Ich habe bei meiner Vernehmung das angegeben, was mit als das wichtigste im Gedächtnis geblieben ist. Wir, die wir im geschäftlichen Leben stehen, sind nicht in der Lage, auf der Grundlage eines vollständigen Tatbestandes zu urteilen, sondern wir sind gezwungen, unsere Beschlüsse auf Grund weniger ausführlicher Mitteilungen zu fassen. Wir können in vielen Fällen nicht entscheiden auf Grund der klaren Erkenntnis der Dinge, sondern wir müssen manchmal instinktiv handeln. Und die Behandlung dieser Angelegenheit hat gezeigt, daß der Instinkt, mit dem wir in diesem Falle vorgegangen sind, der richtige gewesen ist, und daß die ganze Behandlung der Angelegenheit seit August vorigen Jahres, wie der Erfolg gezeigt hat, durchaus richtig war. Ich übernehme dafür auch jede Verantwortung.

Es wird darauf der Generalvertreter der Firma Krupp in Berlin, Dr. Dreger, vernommen. Vorf.: Wie ist es gekommen, daß Herrn v. Schütz eine Hilfe zur Seite gestellt werden sollte? — Zeuge: Aus eigener Erfahrung weiß ich es nicht, es war eine unverbindliche Unterredung in den Kreisen der Direktion. Herrn v. Schütz lag es nicht, Erkundigungen einzuholen, er war auch nicht genügend informiert. Im Reichstage wurden vom Zentrum Angriffe gegen uns gerichtet, aus denen hervorging, daß die Konkurrenz, wenn auch ungenau, so doch schneller als wir unterrichtet war. Es handelte sich damals um Bestellung von 300 Kanonenrohren, die an die Konkurrenz ging. Es wurde damals wohl davon gesprochen, Herrn v. Schütz anderweitig zu ersetzen, doch das wollten wir ihm nicht antun. Er war in artilleristischer Beziehung nicht so beschlagen und in dieser Hinsicht sollte Abhilfe geschaffen werden. — Vorf.: Haben Sie gehört, wie Herr Brandt zu den Nachrichten kam? — Zeuge: Nein. Ich mußte ohne weiteres annehmen, daß er sie aus den Kreisen seiner Bekannten bekam. Wie er mit diesen verkehrte, war mir nicht bekannt. Die Berichte gingen ohne Unterschrift. — Oberstaatsanwalt: Hatten Sie bei Ihrem Verkehr mit den Offizieren nur den Wunsch eines loyalen Verkehrs? — Zeuge: Selbstverständlich. — Vorf.: Sie haben auch einmal den Wunsch zum Ausdruck gegeben, seinerzeit den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu erhalten? Bezog sich dies auch auf die Berliner Verhältnisse Ihrer Firma? — Zeuge: Jawohl. Als ich mit Landrat Rötger darüber gesprochen hatte, beriet er sich mit Juristen und meinte, die Sache sei noch nicht spruchreif. Man müsse erst die Kommissionsberatungen abwarten. — Vorf.: Der Verkehr war Ihnen peinlich. Haben Sie nicht weiter erkundet, ob Brandt für diesen Verkehr nicht auch Mittel aufwendete? — Zeuge: Nein. Dazu hatte ich gar keine Veranlassung; es ist selbstverständlich, daß man unredliche Mittel einem so guten Beamten und einem Vertrauten des Direktors v. Schütz nicht zutrauen konnte. — Vorf.: Wie stehen Sie zu der Angelegenheit Hoge? — Zeuge: Ich muß auf das bestimmteste erklären, daß es mir nicht eingefallen ist, wegen irgend einer Persönlichkeit mich mit Sr. Exz. Herrn Generalleutnant von Bücking in Verbindung zu setzen. Das ist selbstverständlich. Das geht schon daraus hervor — die Sache soll im Juni 1912 gespielt haben —, daß ich ihn am 30. Januar 1912 zum letzten Mal gesehen hatte. Mit Bewußtsein habe ich den Namen Hoge niemals gehört. Es liegt vielleicht in der ganzen Sache ein Irrtum des Herrn v. Metzen vor. — Zeuge v. Metzen: Herr Dreger sagte mir: Ich bin schon da gewesen; Exzellenz Bücking ist so klug, wenn ich nochmals komme, dann merkt er was. — Zeuge Dreger: Das ist vollständig ausgeschlossen. Die Sache kann sich höchstens so abgespielt haben, daß mir der Wunsch geäußert wurde, einen Freund Brandts irgendwie anzubringen bei der A.-P.-K., und daß ich, als mir diese Bitte zum zweiten Mal vorgetragen wurde, nachdem ich Brandt schon das erste Mal abgewiesen hatte, ihm gesagt habe: „Was wollen Sie schon wieder?", oder: „Was, soll ich schon wieder zu Exzellenz Bücking gehen?

Es wird darauf nochmals auf den Brief Brandts in französischer Sprache zurückgegriffen, in dem von „Jai réussi" gesprochen wird.

Zeuge v. Metzen: Was Herr Dreger mir damals gesagt hat, habe ich nicht als Scherz aufgefaßt, sondern für bare Münze. — Zeuge Dreger: Das ist doch widersinnig. Es handelte sich doch um den Verkehr mit einem hohen Offizier. — R.-A. Dr. Loewenstein: Als Sie, Herr v. Metzen, neulich in dieser Sache befragt wurden, zögerten Sie außerordentlich, Sie waren sich der ganzen Tragweite bewußt, und es schien, als wenn Ihnen bewußt sei, daß Herr Dreger etwas Unerhörtes getan hätte. Jetzt meinen Sie, was Sie in dieser Situation gesagt hätten, habe auch anders lauten können. — Zeuge v. Metzen: Nein. — Justizrat von Gordon: Ich bitte, die Verhandlung jetzt abzubrechen. Herrn Direktor Hugenberg bitte ich bis Montag nachmittag zu beurlauben. (Geschieht.)

Nach ¼4 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Elektrische Zugbeförderung Leipzig—Halle—Magdeburg.

Auf der elektrisch betriebenen Bahnstrecke Leipzig-Halle-Magdeburg sind umfassende Vorbereitungen im Gange, die Gesamtstrecke bald in Betrieb zu nehmen. Das Kraftwerk, das nur für die bisherigen Versuchsfahrten berechnet war, mußte bedeutend vergrößert werden. Wo früher vier Kessel den Dienst verrichteten, werden jetzt 24 gebaut, und die drei Riesenschornsteine von 100 Meter Höhe zeigen auch dem Nichtfachmanne, daß das Muldensteiner Kraftwerk zu den größten gerechnet werden kann. Es ist klar, daß die baulichen Aenderungen auch störend auf den elektrischen Betrieb einwirkten. Dadurch und bei dem Mangel an einer genügenden Anzahl elektrischer Lokomotiven ist es begreiflich, daß der elektrische Betrieb in letzter Zeit nicht strikte durchgeführt werden konnte. Bisher sind acht elektrische Lokomotiven vorhanden, neu bestellt sind 38, und zwar 27 bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und 11 bei Schwartzkopf-Maffei, so daß später 46 elektrische Lokomotiven in Betrieb gestellt werden können, die sicher auch ausreichen. Die neuen Lokomotiven werden nicht alle zu gleicher Zeit, sondern nacheinander in Benutzung genommen, damit man die inzwischen gemachten praktischen Erfahrungen bei den später gebauten Maschinen noch verwerten kann.

Der Landtag von Schwarzburg-Sondershausen

hielt am Sonnabend in Sondershausen eine Sitzung ab, in welcher der Präsident zunächst den Beschluß des Verwaltungs- und Rechtsausschusses bekannt gab, nach welchem die Eingabe der Wiesenbesitzer in Oehrenstock durch die inzwischen erfolgte Auseinandersetzung zwischen Kammerfiskus und Wiesenbesitzern gegenstandslos geworden ist. Sodann liegt ein Antrag des Abgeordneten Schatz und Genossen vor, nach welchem die Unterbringung von Geisteskranken und Epileptischen gesetzlich geregelt und die Kosten von der Landarmenkasse getragen werden sollen. An neuen Vorlagen wurden ferner bekannt gegeben: Denkschrift betreffend Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Staatsschule in Sondershausen, Gesetzentwurf betreffend eine Anleihe von 1 350 000 Mk. für Instandsetzung der Staatsstraßen und zum Bau des Staatsschulgebäudes in Arnstadt. Denkschrift betreffend Verkauf von Domänen-Areal in Sondershausen und Schönewerda, Gesetzentwurf betreffend Beseitigung von Tierkadavern, schließlich ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Gerichtskostengesetzes. Dem Ausführungsgesetz zum Wehrbeitragsgesetz wurde hiernach in zweiter Lesung zugestimmt. Mit allen gegen drei Stimmen wurde der Abänderung des Landeskreditkassengesetzes in zweiter Lesung zugestimmt. Zur Einrichtung eines Grundbuchraumes im Amtshause zu Gehren wurden weitere 1500 Mk. bewilligt. Einstimmig angenommen wurde die Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche, während das Gesuch des Kuratoriums der höheren Schule in Großbreitenbach, in welchem um einen Staatszuschuß von 2000 Mk. gebeten wird, der Regierung zur Erwägung überwiesen wurde. Die Denkschrift betreffend den Bau eines Staatsschulgebäudes in Arnstadt mit einem Kostenaufwande von 458 000 Mk. wurde der Finanzkommission überwiesen. Die nächste Landtagssitzung findet am Dienstag statt.

Unglücks-Chronik.

Von dem beladenen Düngerwagen eines Merseburger Landwirts wurde Sonnabend mittag auf dem Neumarkt die vierjährige Tochter des verstorbenen Geschirrführers Rudolph überfahren und sofort getötet.

Auf der Gewerkschaft Heldrungen wurde der 25 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Vetter von einem niedergehenden Felsblock erschlagen.

Im Wetterschacht der Grube „Leopold" bei Hötensleben wurde der Steiger Waschkowiak durch giftige Gase betäubt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Der Fischereipächter Hermann in Bitterfeld, der auf der Mulde angelte, wurde von einer Schrotladung getroffen. Der unglückliche Schütze hatte nach Enten schießen wollen und den Angler im Kahne auf der Mulde nicht gesehen. H. wurde sofort nach dem „Bergmannstrost" in Halle gebracht. Hier stellte sich heraus, daß die Verletzungen zum Glück nicht lebensgefährlich sind.

Auf der Chaussee zwischen Coswig und Wittenberg fuhr ein Automobil gegen einen Baum. Ein Insasse, der Buchhalter Richard Eugling von der Schultheißbrauerei in Dessau, erlitt durch den Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Vor dem Altpervertor in Salzwedel wurde das vierjährige Söhnchen des dort wohnenden Fuhrherrn Taege von einem Salzwedeler Automobil überfahren. Der Kleine starb einige Stunden nachher an schweren inneren Verletzungen.

Während einer Treibjagd schoß ein Jäger aus Lengefeld auf ein auffliegendes Rebhuhn und traf dabei den Flurschützen Schwarz aus Blankenhain so unglücklich, daß er auf der Stelle zusammenbrach. Er ist im Gesicht, an Brust und Arm schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich.

*

Beesen a. E., 2. Nov. (Aus der Gemeindevertretersitzung.) Am Donnerstag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der folgendes beschlossen wurde: Der von hier nach Wörmlitz führende Weg ist in letzter Zeit durch das Befahren mit Lastgeschirren sehr mitgenommen worden. Da eine Pflasterung zurzeit nicht angebracht ist, sollen vorläufig die Fahrspuren ausgefüllt und etwaige noch ausbesserungsbedürftige Stellen mit Kies beworfen werden. Ein Ausschuß wurde gewählt, welcher wegen Bepflanzung der Dorfstraßen mit Bäumen und Ziersträuchern das Weitere veranlassen soll. Hierfür wurden 600 Mark gefordert. Beschlossen wurde indessen, vorläufig erst 300 Mark zu verausgaben. Der Besitzer des „Rosengartens", Herr Bernhard Möllers, ist mit der Ausführung der Straßenpflanzungen beauftragt worden. Ein Unterstützungsantrag der Ehefrau eines vor kurzem zum Militär eingetretenen Arbeiters wurde vertagt. Zum Schluß wurden noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

K. **Bitterfeld**, 3. Nov. (Kaninchen-Ausstellung. — Ortskrankenkasse.) Der Verband der Kaninchenzüchter im Kreise Bitterfeld hält seine 1. Verbandsausstellung vom 8.—10. November hier ab und hat diese dem Verein Bitterfeld im „Bürgergarten" übertragen. — Der neugewählte Ausschuß der zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkasse hielt unter Vorsitz des Kgl. Landrats im Kreisständehause seine erste Sitzung ab. Die vom Vorsitzenden vorgelegte Krankenordnung wurde einstimmig angenommen und dann die Vorstandswahl vollzogen.

\+ **Weißenfels**, 2. Nov. (Die Einführung der Schulärzte) an unseren Schulen hat sich schon in vieler Hinsicht für die Kinder und auch die Familien als segensreich erwiesen. Nach einem Beschluß der Schuldeputation werden sie ihre Tätigkeit noch erweitern, indem sie den Eltern auch beratend zur Seite stehen werden, wenn ihre, die Schule verlassenden Kinder sich Berufsarten zuwenden wollen, die deren Gesundheit nicht zuträglich sind.

— **Delitzsch**, 2. Nov. (Zu den Unterschlagungen bei der Stadthauptkasse.) Die bis jetzt festgestellten Unterschlagungen des flüchtigen Stadtkassenhauptrendanten Rudloff belaufen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: Am 30. Oktober 1908 die erste Unterschlagung von 1200 Mark, in demselben Jahre überhaupt 6600 Mark, 1909 rund 17 800 Mark, 1910 rund 42 000 Mark, 1911 rund 38 800 Mark, 1912 rund 36 500 Mark und 1913 bis September 31 500 Mark. Die gesamte Höhe der Unterschleife beträgt bis jetzt ca. 165 000 Mark. Die Bürgerschaft glaubt jedoch nicht, daß damit das Endresultat bereits feststeht.

— **Zeitz**, 2. Nov. (Die Bevölkerung) der Stadt betrug am 30. September 33 809 Einwohner. Unter Berücksichtigung der Geburts- und Sterbefälle, der Zu- und Abzüge betrug die Bevölkerung am 31. Oktober 33 942 Einwohner.

× **Zeitz**, 2. Nov. (Unterstützungsverein.) Der Bürgerunterstützungsverein hat satzungsgemäß wieder am Reformationsfeste, dem Schluß des 69. Geschäftsjahres, 204 Personen mit 1784 Mk. beschenkt. Das Vereinsvermögen ist auf 14 342,04 Mk. angewachsen.

Lauchstädt, 2. Nov. (Die goldene Hochzeit) feierte hier das Karl Kuhblanksche Ehepaar.

— **Camburg a. S.**, 2. Nov. (Entwichener Geisteskranker.) Hier wollte ein junger Mann mit dem Fahrrade eines andern, das auf der Straße stand, entfliehen; er wurde aber angehalten. Als ihn ein Beamter festnehmen wollte, setzte er sich mit einem scharfen Dolche zur Wehr, doch wurde er entwaffnet. Er hatte noch fünf Dietriche bei sich. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen am 4. August aus der Irrenanstalt Colditz in Sachsen entwichenen Geisteskranken handelt.

Torgau, 2. Nov. (Einen verwegenen Fluchtversuch) beging in der vorvergangenen Nacht ein im Garnisonlazarett untergebrachter Untersuchungsgefangener. Barfuß und nur mit einem Hemd bekleidet ließ er sich mittels zusammengebundener Bettücher aus dem oberen Stockwerk des Lazaretts herunter und flüchtete durch die angrenzenden Gärten. Auf dem Strohboden eines Nachbargrundstücks wurde der Ausreißer wieder aufgefunden.

Teuchern, 2. Nov. (Ausstellung. — Wahlen.) Vom 14. bis 17. November findet hier die Ausstellung für Volksgesundheit und Jugendpflege statt. — Auf Donnerstag, den 13. November, sind die Stadtverordnetenwahlen angesetzt. Zu wählen sind in der ersten Abteilung drei, in der zweiten und dritten je 2 Stadtverordnete.

Querfurt, 2. Nov. (Reformationsfeiern. — Neue Schule. — Goldene Hochzeit.) Die Feier des Reformationstages, mit welcher in unserer Stadt seit langen Jahren eine Gustav-Adolf-Feier verbunden wird, nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Der Gottesdienst in der Stadtkirche wie der Familienabend erfreuten sich zahlreichen Besuches. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Mühlsteph aus Döcklitz. Ein trefflicher Gesang des gemischten Chores erhöhte die Feier. Den Familienabend im Saale des Hotels „Zur Sonne" eröffnete Herr Superintendent Rosenthal mit einer Begrüßungsansprache unter Anknüpfung an die These Luthers „Von der steten und unaufhörlichen Buße, dem rechten, wahren Schatz der Kirche, von der Liebe, die da wächst durch das Werk der Liebe". Im weiteren Verlauf des Abends zeichnete derselbe Redner noch einige kleine Bilder vom Provinzial-Gustav-Adolf-Feste. Dann erzählte Herr Pastor Mühlsteph aus Döcklitz mit warmer Begeisterung aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen in Asuncion (Paraguay), wo er sieben Jahre Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde gewesen ist, und Herr Pastor Wenz-Nemsdorf gab einen leben-

Blousen-Seide von M. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. (8687
G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutsch. Kaiserin, Zürich.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0009

digen, anschaulichen Bericht von der Zentralversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung in Kiel. Gesänge mehrerer Kinderchöre unter Leitung des Herrn Kantors Bleichrodt fanden reichen Beifall. Eine besondere Freude war es noch für die große Festversammlung, daß auch der Lehrergesangverein, dessen Mitwirkung im Programm nicht vorgesehen war, mehrere Lieder in vollendet schöner Weise zum Vortrag brachte. Die Sammlungen in der Kirche und beim Familienabend ergaben einen reichen Ertrag. — In Steigra wird demnächst eine zweite Schulstelle errichtet und für den zweiten Lehrer ein Schulhaus erbaut werden. — Gestern feierten in Obhausen-Petri die Wilhelm Jahnschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

g. **Harzgerode**, 2. Nov. (Feuer.) Sonnabend früh 5 Uhr brannte eine in der Poststraße belegene, dem Landwirt Ernst Hartung gehörige Scheune vollständig nieder. Das in derselben befindliche Großvieh konnte gerettet werden. Eine Ziege und ca. 17 Hühner kamen in den Flammen um. Das nebenan liegende Herzogliche Amtsgericht wurde nur leicht beschädigt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß eine am Boden stehende Stallaterne von einer Kuh umgeworfen wurde und explodierte, worauf das an der Erde lagernde Stroh in Brand gesetzt wurde.

+ **Salzwedel**, 2. Nov. (Wochenmarkt.) Auf dem von Käufern und Verkäufern gutbesuchten Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,20—1,80 Mk., Landbutter 1,25—1,35 Mk., Molkereibutter 1,45 Mk., Eier 5,10 Mk. das Schock, Gänse 0,75 bis 0,85 Mk. das Pund, Enten 0,90 Mk. das Pfund, Kaninchen 1 Mk., Hahnen 3,75—4,25 Mk., Ferkel 12—18 Mk., Pölke 30—45 Mark, Futterschweine bis 63 Mk.

× **Burg** b. Magdeb., 2. Nov. (Versammlung. — Beteiligung an der Besiedlungsgesellschaft.) Der Verein der Gemeindevorsteher im Kreise Jerichow I hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. — Die Stadtverordneten beschlossen, sich an der zu gründenden Besiedlungsgesellschaft der Provinz Sachsen mit einem Stammkapital von 10 000 Mk. zu beteiligen.

‡ **Heiligenstadt**, 2. Nov. (Neuer Superintendent.) An Stelle des in den Ruhestand getretenen Superintendenten Kulisch ist gutem Vernehmen nach Professor Dr. Rausch, bisher Religionslehrer in Kloster Roßleben, als Superintendent und Oberpfarrer der evang. Gemeinde nach Heiligenstadt berufen.

n. **Köthen**, 3. Nov. (Ein gefährliches Schadenfeuer) kam in der Sonntagnacht im Grundstück des Spediteurs Gummel in der Mühlenstraße aus. Auf bisher unermittelte Art war eine Niederlage mit Carbolineum und Teer in Brand geraten. Hohe Flammen schlugen empor und ungeheure Rauchmassen verhüllten die ganze Gegend. Die brennenden Fässer platzten und der Inhalt floß gleich einem feurigen Bach gegen das Wohngebäude. Glücklicherweise war Hilfe sehr schnell zur Stelle, andernfalls wären die angrenzenden Gebäude verloren gewesen.

)(**Neumühle** b. Greiz, 2. November. (Brand einer Sommerfrische.) In der Nacht zum heutigen Sonntag wurde unsere von weither, besonders von Leipzig und Plauen, von Jahr zu Jahr mehr besuchte, lieblich im Elstertale gelegene Sommerfrische von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Das große Hotel-Etablissement Schürer brannte total nieder. Das Feuer war im Musikwerk des großen Saales wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden und gewann so schnell an Umfang, daß die herbeigeeilten Wehren machtlos waren. Das ganze große Etablissement, bestehend aus Hotel und Wohnhaus, Restaurant, Salon und Wagenremisen, ist zerstört. Gerettet konnte nur wenig werden. Die im Wohnhause wohnenden fünf Familien haben den größten Teil ihrer Habe verloren.

+ **Ilmenau**, 2. Nov. (Die Thüringerwaldpost) von Bock-Wallendorf nach dem Höhenorte Neuhaus a. R. wurde gestern nach Eröffnung der Eisenbahnstrecke Bock-Wallendorf-Neuhaus aufgehoben. Diese Postlinie war eine der ältesten in ganz Thüringen.

× **Ruhla**, 2. Nov. (Ein Ausbrecher festgenommen.) Der im Juli aus dem Zuchthaus Gräfentonna entwichene Arbeiter Sander Töpfer aus Eisenach wurde von einem Schutzmann hier festgenommen. Töpfer hat noch eine Zuchthausstrafe von ca. 3 Jahren zu verbüßen.

= **Salzungen**, 2. Nov. (Altertumsfund.) In Völkershausen wurden beim Freilegen eines alten Kanals auf einem Grundstück am Abhang des Oechsens die Reste einer Mauer aufgefunden, die von Sachverständigen als aus der Römerzeit herrührend bezeichnet werden.

n. **Breesen**, 3. Nov. (Denksteinweihe.) Durch eine schlichte, aber würdige Feier wurde am Sonntag nachmittag hier die Weihe eines Jahrhundert-Denksteins vollzogen. Pfarrer Grape-Neupzig hielt die Weiherede.

— **Kassel**, 2. Nov. (Ein Werber verhaftet.) Gestern wurde ein 22jähriger Arbeiter wegen Werbearbeit für die Fremdenlegion unter seinen noch militärpflichtigen Kollegen verhaftet.

— **Wurzen**, 2. Nov. (Katzensteuer.) In letzter Stadtverordnetensitzung wurde die Einführung einer Katzensteuer angeregt.

w. **Plauen**, 3. Nov. (Verhängnisvolle Messerstecherei.) In dem benachbarten Tanna wurde bei einer Schlägerei zwischen jungen Leuten der 19 Jahre alte Sticker Gustav Franz von dem gleichaltrigen Dienstknecht Reichbott durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

Professor Lehmann-Hohenberg verurteilt.

Unter großem Andrang von Juristen, Aerzten und Schriftstellern verhandelte die Strafkammer des Landgerichts Weimar gegen den früheren Kieler Professor Lehmann-Hohenberg wegen dreier Fälle der einfachen und verleumderischen Beleidigung des preußischen Offizierkorps, des Generalmajors Wischer (Münster) und des Großherzogl. weimarischen Amtsrichters Lemmerzahl (Weimar). — Die Beleidigungen hängen mit der Rolle zusammen, die der Angeklagte in verschiedenen größeren Prozessen spielte, da er eine Reform des Strafgesetzes um deswillen herbeizuführen sucht, weil die gegenwärtigen Zustände auf dem Gebiete der militärischen und bürgerlichen Rechtsprechung sowie auf dem Gebiete des Irren- und Entmündigungswesens unhaltbar seien. Nach seinen Erfahrungen beim Hüger-Prozeß behauptete der Angeklagte, daß im Reiche keine Gerechtigkeit herrsche. Der Kaufmann Großer (bekannt durch seinen Revolverüberfall im Sitzungssaale des Reichsgerichts), sei das Opfer schwerer Rechtsbeugungen geworden; im Gegensatz zu früher könne man heute im Amte bleiben oder als Offizier kommandieren, selbst wenn man „als Hallunke oder Meineidiger gebrandmarkt worden sei". In der Besprechung des Falles Hüger warf der Angeklagte dem damaligen Sachverständigen des Kriegsministeriums Oberstleutnant Wischer vor, er nehme es mit seiner Eides- und Sachverständigenpflicht nicht genau. Wegen der beiden Artikel war bereits vor drei Jahren Klage erhoben worden, und zwar vor dem Amtsgericht Weimar unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Lemmerzahl. Es wurde aber beschlossen, die Verhandlung auszusetzen, um Lehmann-Hohenberg auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Hierwegen erhob der Angeklagte neuerdings den Vorwurf, daß das Vorgehen gegen ihn einfach unanständig sei und wegen dieses neuerlichen Vorwurfs wurde auch vom weimarischen Justizministerium gegen ihn Klage erhoben. Der Angeklagte Lehmann-Hohenberg erklärt, es sei ihm nicht eingefallen, alle Richter als ungerecht hinzustellen. Wenn es sich aber um so zahlreiche Einzelfälle handelt, müßten die Richter im Interesse ihres Standes selbst einschreiten. Den Artikel habe er in hochgradiger Entrüstung über die wissentlich unwahre Behauptung eines Beraters des Kaisers im Reichstag bei der Interpellation wegen des verunglückten Hauptmanns Luthmer geschrieben. — Der zweite Angeklagte, Verleger Georg Kohl (Brackenheim), der den unter Anklage gestellten Aufsatz als verantwortlicher Redakteur der Zeitung „Deutschland" veröffentlicht hatte, war wegen weiter Entfernung seines Wohnsitzes vom persönlichen Erscheinen entbunden worden. — In der Beweisaufnahme drehte sich die Vernehmung der militärischen Zeugen hauptsächlich um Satisfaktionsfähigkeit der unter Entziehung der Uniform entlassenen Offiziere. Der ärztliche Sachverständige, San.-Rat Dr. Ganser, dirigierender Arzt der Heil- und Pflegeanstalt Dresden, bezeichnete den Angeklagten in sozialpolitischer Beziehung als Dilettanten, in wissenschaftlicher Beziehung sei er unzurechnungsfähig, sonst aber könne der § 51 St.-G.-B. auf ihn keine Anwendung finden; der Angeklagte sei voll verantwortlich, aber was er tue, wachse aus seinem abnormen Charakter heraus. Vom medizinischen Standpunkt aus sei der Angeklagte nicht als gesund zu bezeichnen. — Nach langer Beratung fällte der Gerichtshof das Urteil, in dem es u. a. heißt: Der Angeklagte Professor Lehmann-Hohenberg wird wegen Beleidigung in zwei Fällen verurteilt, im dritten freigesprochen. Die Beleidigung des Offizierkorps wird darin erblickt, daß der Angeklagte sich nicht darauf beschränkte, irgendwelche konkrete Tatsachen in bezug auf Offiziere anzuführen, sondern daß er weiter gegangen ist und dem Offizierkorps den Vorwurf mangelhafter Ehre gemacht hat. Er hat durch verallgemeinernde Kritik des preußische Offizierkorps der öffentlichen Nichtachtung preisgegeben. — Im Fall Wischer war das kurze Gutachten des Zeugen einer Erläuterung bedürftig, die der Zeuge in glaubwürdiger Weise gegeben hat. — In der Angelegenheit der Beleidigung des kommandierenden Generals ist die Einstellung des Verfahrens beschlossen worden, weil von dem Angeklagten eine andere Person getroffen wurde als er hatte treffen wollen. — Bei dem Fall Lemmerzahl ist anzuerkennen, daß der Angeklagte infolge des Verfahrens vor dem Amtsgericht Weimar zu der Anschauung kommen konnte, daß gegen ihn parteiisch verfahren worden sei. Daß der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen handelte, kann nicht bezweifelt werden. Die von ihm gebrauchten Ausdrücke sind zwar sehr scharf, lassen aber die Absicht einer Beleidigung nicht ohne weiteres erkennen. — Wegen des ersten Falles wird der Angeklagte zu 400 Mk., wegen des Falles Wischer zu 200 Mk. Geldstrafe oder 60 Tagen Haft verurteilt. — Der Angeklagte Verleger Kohl wird wegen Beleidigung zu 100 Mk. oder 10 Tagen Haft verurteilt.

*

Der Ritualmordprozeß in Kiew.

Am 2. November begannen die Gutachten der Theologischen Sachverständigen. Pranaites erklärte, der Talmud enthalte indirekte Anzeichen von Vorschriften, christliches Blut zu genießen. Der Fall Juschtschinski sehe ganz nach einem Ritualmord aus; besonders die 13 Wunden an der Schläfe und die Verletzungen am Halse wiesen darauf hin. Die Geschichte kenne 200 von Juden begangene Ritualmorde.

*

— **Das Unglück auf dem Linienschiff „Ostfriesland" vor dem Ober-Kriegsgericht.** Das Ober-Kriegsgericht zu Wilhelmshaven verurteilte den Maschinisten Busse, der aus Unvorsichtigkeit den Fähnrich Göbe vom Linienschiff „Ostfriesland" erschossen hat, zu 46 Tagen Festung.

Sport und Jagd.

— **Radfahrsport.** Der Große Eröffnungspreis der Pariser Winterbahn endete am Sonntag mit einem Siege des deutschen Weltmeisters Rütt.

— **Neue Weltrekorde von Saldow in Dresden.** Das Match Saldow-Thomas, das am Sonntag als letzte Veranstaltung dieser Saison auf der Dresdener Radrennbahn zum Austrag kam, endete mit dem überlegenen Siege von Saldow, dem es trotz eines Motordefektes gelang, sechs neue Weltrekorde aufzustellen.

— **Fußballsport.** Die Leipziger Sportfreunde gewannen am Sonntag in Halle gegen den Halleschen Fußballklub von 1896 mit 1:0.

— **Weltmeisterschaft im Tennis.** In Stockholm haben am Sonntag in Anwesenheit des Kronprinzregenten, der Kronprinzessin, des Herzogs von Südermanland und anderer hoher Persönlichkeiten die Kämpfe um die internationale Weltmeisterschaft im Tennis auf Bahnen in abgeschlossenen Räumen ihren Anfang genommen.

‡ **Jagdergebnisse:** Im gräflichen Jagdrevier zu Dölkau wurden 485 Hasen erlegt. In Cursdorf ergab die Jagd 340 Hasen, in Paupitzsch-Zscherne bei Delitz 166 Hasen und in Grabschütz 290 Hasen. — Schönewerda. Von 14 Schützen wurden 6 Rehe, 41 Hasen, 24 Kaninchen und 3 Rebhühner erlegt. Jagdherr: Oberamtmann Hoch, Domäne Schönewerda. — Gemeinsame Jagd Benndorf-Körbisdorf. Naundorf: 720 Hasen, 32 Hühner. — Bei der auf der Domäne Neubeesen abgehaltenen Jagd wurden 642 Hasen und 15 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Kurorte und Reisen.

= **Rundreiseverkehr nach Ostasien.** Der Norddeutsche Lloyd hat mit den am internationalen Verkehr über Sibirien nach Ostasien beteiligten Eisenbahnverwaltungen ein Abkommen getroffen, wonach in einer Anzahl wichtiger Stationen kombinierte Rundreisekarten verkauft werden, die zur Hinreise nach Ostasien zu Schiff über Suez und zurück auf dem Landwege über Sibirien oder umgekehrt berechtigen. Diese Karten sind zwei Jahre gültig und gewähren eine nicht unbedeutende Preisermäßigung. Dank ihrer äußerst praktischen Verwendbarkeit erfreuen sie sich beim Reisepublikum großer Beliebtheit, zumal, da sie auf den Seestrecken weitgehende Bewegungsfreiheit gestatten. Der Schein für die Strecke Europa bis Suezkanal nach Schanghai bzw. umgekehrt ist auch gültig für Dampfer der Messageries Maritimes, des Oesterreichischen Lloyd, der Peninsular und Oriental S. N. C. und der russischen freiwilligen Flotte. Es ist nicht nötig, daß die Reisenden einen Dampfer derselben Gesellschaft auf der ganzen Strecke benutzen, sondern sie sind berechtigt, in Port Said bzw. Alexandrien, Colombo, Singapore und Hongkong auf einen anderen Dampfer der genannten Linien überzugehen. Außerdem kann die Fahrt in jedem beliebigen Anlegehafen der Schiffsgesellschaften unterbrochen werden, sie muß dann aber bis zum nächstgelegenen Haupthafen mit derselben Gesellschaft fortgesetzt werden.

Koche mit Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspätzle, Pariser 2c. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken
„ -Reismehl, Grünkernmehl.

(8386)

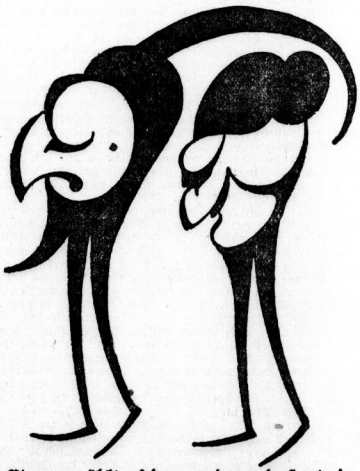
Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [6022

Radfahrerkarten
empfiehlt
Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf
durch GA-Glafey, Nürnberg 200
Glafey Sonnenblock [8682
Vorrätig bei Max Herrmann, vorm. Wilh. Heckert, Grosse Ulrichstrasse 57. [6023

Romane berühmter Männer und Frauen
Marquise von Pompadour.
Ein Roman aus galanter Zeit
von Dora Duncker
Preis 4 M., geb. 5 M.
Befeindet und beneidet von den Vornehmsten des Landes, verstand es die verführerisch schöne Marquise durch ihre aufopfernde Liebe und Sorge für die Unterhaltung und Zerstreuung des Königs sich dessen Liebe zu erringen und durch nahezu zwei Jahrzehnte den wankelmütigen Fürsten an sich zu ketten.
Zu haben in allen Buchhandlungen
Prospekte der früher erschienenen 7 Romane gratis
Verlag Rich. Bong, Berlin W 57.

Große, modern eingerichtete Eisengießerei,
welche Stücke bis zu 20 000 kg Gewicht zu gießen in der Lage ist,
sucht Jahreskundschaft.
Erstklassige Ware bei günstigsten Preisen gewährleistet. Off. erbeten unter Z. t. 3037 an die Exped. d. Ztg. [5609



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191311041-18/fragment/page=0010